

Die 'Sächsische Elbzeitung' erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Die Ausgabe des Blattes erfolgt tags vorher Nachm. 4 Uhr. Abonnements Preis vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., wochentlich 1 Mk., ein monatlich 50 Pf. Einzelne Nummern 10 Pf.

Alle Lausel., Postanstalten, Postboten, sowie die Zeitungsträger nehmen Reichsbestellungen auf die 'Sächsische Elbzeitung' an.

Sächsische Elbzeitung.

Amtsblatt

für das Königliche Amtsgericht, das Königliche Hauptzollamt und den Stadtrat zu Schandau, sowie für den Stadtgemeinderat zu Sohnslein.

Mit „Illustriert. Sonntagsblatt“.

Mit humor. Beilage „Seifenblasen“.

Mit „Landwirtschaftl. Beilage“.

Insertate, bei der zweiten Verbreitung d. Bl. von großer Wirkung, sind Montag, Mittwoch und Freitag bis spätestens 8 Vormittags 9 Uhr aufzugeben. Preis für die gespaltene Corpusteil oder deren Raum 12 Pf. (tabellarische und komplizierte nach Vereinbarung).

„Eingeliefert“ unterm Strich 80 Pf. die Zeile.

Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Insertaten-Kunnamerellen: In Schandau: Expedition Gaukenstraße 184, in Dresden und Leipzig: die Annoncen-Bureau von Haasenstein & Vogler, Invalidentank und Rudolf Mosse, in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co.

Nr. 57.

Schandau, Sonnabend, den 19. Mai 1906.

50. Jahrgang.

Stadt-Sparkasse zu Schandau.

Geöffnet für Ein- und Rückzahlungen Mittwochs und Sonnabends von 9-12 Uhr vormittags und überdies für Einzahlungen täglich von 2-4 Uhr nachmittags. Zinsfuß 3 1/4 %.

Politische Rundschau Deutsches Reich.

Der jüngste Besuch des Kaisers im Reichslande ist nunmehr wieder zu Ende gegangen. Am Freitag früh reiste der Monarch wieder von seiner lothringischen Besitzung Schloss Urville ab und fuhr zunächst nach Diedenhofen, wo er die Befestigungsanlagen besichtigte. Sodann erfolgte die Weiterreise nach Wildparkstation bei Pötsdam. Zu gleicher Zeit hat auch die Kaiserin ihre Frühlingsvilleggiatur in Homburg v. d. S. beendet; sie traf mit der Prinzessin Victoria Luise mit dem Kaiser in Gleichen zusammen, von wo aus die Majestäten gemeinsam die Heimreise fortsetzten. Der geplant gewesene einwöchige Aufenthalt des Kaiserpaars in Wiesbaden ist bekanntlich infolge des Ablebens der Prinzessin Friedrich Karl von Preußen aufgegeben worden.

Der Reichstag räumt jetzt mit den gesetzgeberischen Beratungen, welche noch vor seiner sommerlichen Vertagung erledigt werden sollen, nach und nach auf. Nachdem von ihm die Steuerentwürfe in zweiter Lesung durchberaten worden sind, erledigte er am Dienstag noch das sogenannte Mantelgesetz, welches den Steuerentwürfen gewisse Umhüllungen dient, in zweiter Lesung; vorher hatte er die Diätenvorlage in ihren beiden Teilen in dritter Lesung endgültig angenommen. Am Mittwoch erledigte das Haus in erster Linie die Vorlage über die Ausgabe von Zehnamark-Reichsverschreibungen in zweiter Lesung und nahm die Vorlage unter Ablehnung eines vom Abgeordneten Krendt gestellten Änderungsantrages, wonach das Münzprägungsgesetz zur Reichshuldenerde verwendet werden soll, nach den Kommissionsbeschlüssen an. Dann wandte sich das Haus den zum Mantelgesetz beantragten Resolutionen zu. Zunächst wurde die Resolution der Budgetkommission betreffend die Reform der Branntweinsteuer, beraten und nach ziemlich lebhafter Debatte genehmigt. Bei der sich anschließenden Erörterung der weiteren Resolution der Budgetkommission, betreffend die Aufhebung der Ausnahmetarife der Postverwaltung im Lokalverkehr, trat Vertagung ein. Am Donnerstag setzte der Reichstag diese Beratung fort und befaßte sich daneben mit der dritten Lesung der Novelle zum Stempelsteuergesetz.

Das preussische Abgeordnetenhaus genehmigte am Mittwoch die Vorlage, betreffend die Befähigung zum höheren Verwaltungsdienst, in zweiter und dritter Lesung. Weiter genehmigte noch das Haus den Gesetzentwurf über die Verstaatlichung des Kalifalbergwerkes „Hercynia“ ebenfalls in zweiter und dritter Lesung.

Der vielgenannte Rebellenführer Morenga in Deutsch-Südwestafrika, der kürzlich von einer deutschen Truppenabteilung unter Hauptmann Beck über die englische Grenze verfolgt und empfindlich geschlagen worden war, ist jetzt von der Kap-Polizei mit sieben seiner Anhänger bei Kleinwaikmaal gefangen genommen worden; er soll in Uppington am Dranselstufte interniert werden. Hiermit wäre also der letzte nennenswerte Gegner der deutschen Herrschaft in Südwestafrika unschädlich gemacht. Da sich die deutsche Regierung beißt hat, in London ihre entschiedene Mißbilligung dieser von den deutschen Truppen begangenen Grenzverletzung auszusprechen, so wird der deutsch-englische Grenzzwischenfall wohl keine weiteren Folgen haben. Dies läßt sich auch aus dem sanften Tone der Erklärung erkennen, mit welcher im englischen Unterhaus der Minister Grey eine Anfrage über dies Vorkommnis beantwortete.

Oesterreich-Ungarn.

Der neue österreichische Ministerpräsident Prinz Hohenlohe hat sich dem Abgeordnetenhaus sofort bei dessen am Dienstag erfolgten Wiederzusammentritte mit einer Programmrede vorgestellt, die er dann am Mittwoch im Herrenhaus wiederholte. Das Hohenlohesche Regierungsprogramm enthält als Kernpunkte die Durchführung der Wahlreform und den Ausgleich zwischen den Nationalitäten Oesterreichs.

Balkanhalbinsel.

In Mazedonien geht es immer wieder blutig zu. Nach einer Mitteilung der Post sind bei einem Ueberfall durch eine griechische Bande bei Gervena 60 Russen und 12 Soldaten getötet, 14 Soldaten verwundet und eine Anzahl Frauen entführt worden. Zur Verfolgung der Bande sind mehrere größere Truppenabteilungen entsandt worden. Im türkischen Sandhschal Nowibazar schneiden sich Albanesen und Serben einander

die Köpfe ab. Vom englisch-türkischen Grenzkonflikt hört man nichts mehr.

König Karl von Rumänien feiert am 22. Mai sein 40jähriges Regierungsjubiläum, womit zugleich das 25jährige Jubiläum des Bestehens Rumänien als Königreich verbunden ist.

Rußland.

In der neuen russischen Reichsduma ist die Debatte über die Adresse, welche an den Zaren gerichtet werden soll, in vollem Gange. Die Zahl der Redner ist sehr groß, die meisten Reden tragen eine oppositionelle Färbung.

Italien.

In der sizilianischen Stadt Cagliari und einer Anzahl Ortschaften der Umgebung haben ernste Straßentumulte stattgefunden. Sowohl auf Seiten der Tumultuanten wie auch unter dem gegen sie einschreitenden Militär gab es zahlreiche Verwundete, zwei der Demonstranten wurden getötet.

England.

Die in England weilenden Vertreter deutscher Städteverwaltungen werden dort fortgesetzt gefeiert. Am Mittwoch wohnten eine Anzahl von ihnen dem Jahresbankett der Gemeindeforporationen in London bei. Hierbei gab der mitanwesende Premierminister Campbell-Bannerman in einer Rede seiner Freude über die Anwesenheit der Vertreter der deutschen städtischen Behörden Ausdruck und erklärte: Wir bereiten allen Besuch dieser Art einen guten Empfang, denn sie dienen der Förderung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen den befreundeten Ländern. Mittwoch vormittag hatten die deutschen Herren in Windsor gewelkt und im dortigen Schloffe als Gast des Königs die liebenswürdigste Aufnahme gefunden.

Südafrika.

Die Kafferngefahr in British-Südafrika wächst immer mehr. Unter den Eingeborenen längs der ganzen Grenze zwischen Natal und dem Zululand herrscht eine wachsende Unruhe. Eingegangene Berichte bestätigen, daß das Land von Mapumulo bis Holpmaar in Erregung ist und daß die Eingeborenen offen von Zaubereien für den Krieg besprochen werden.

Ostasien.

Die japanische Presse verbreitet eine Meldung aus Peking, in der es heißt, es verlaute, daß zwischen England und China ein Vertrag über die Rückgabe von Weichaiwei abgeschlossen worden sei. Der Vertrag bestimme folgendes: China macht Weichaiwei zur Flottenbasis, darf es nicht als Siderheit oder Pachtung einer anderen Macht übertragen, erstattet England die in Weichaiwei aufgewendeten Beträge zurück und hält zum Schutze der Eingeborenen und Fremden in Weichaiwei Truppen.

Lokales und Sächsisches.

Schandau. Ein eifriges Schaffen, ein Hämmern und Pochen erfüllt wieder einmal unsern Marktplatz und bald werden die geschäftig rührigen Hände die sonst so friedliche Stätte in eine bunte Vubensstadt verwandelt haben, deren unstätige Bewohner bei dem uns am kommenden Montag bevorstehenden Jahrmarkt den unablässig vorbeiwogenden „Jahrmarktsummern“ ihre Kostbarkeiten und Lederbissen mit großer „Veredlsamkeit“ zum Kaufe anpreisen. Das wird wieder einmal ein Leben und Treiben, ein Drängen, Stößen und Schieben werden! Hoffentlich bringen aber die zu erwartenden zahlreichen Besucher auch die rechte Kauflust mit, damit der Jahrmarktstag auch unseren Geschäftsleuten wieder einmal die Freuden einiger flotter Geschäftstunde bereitet. — Auch abseits vom tollen Jahrmarktstrubel wird man dessen Gegenwart zu fühlen bekommen, denn in zahlreichen Restaurants ist in reichlichem Maße für gediegene Unterhaltung der Jahrmarktbesucher gesorgt. So wird im „Gasthaus zur Krone“ das 1. Dresdner Konzert, Variétés- und Poffen-Ensemble „Meteor“ am Sonnabend, Sonntag und Montag große humoristische Vorstellungen geben. Im Kramerischen Restaurant findet ebenfalls Sonnabend, Sonntag und Montag großes humoristisches Konzert der bekannten ersten Variétés, Gesangs- und Spiel-Duettisten und Solisten Martha und Oskar Sid statt, während in den neu erbauten und renovierten Räumen des Restaurants „Zur Börse“ an den genannten drei Tagen ebenfalls große humoristische Gesangs-Konzerte stattfinden. Außerdem werden in verschiedenen

Tanzlokalitäten der Fiedel muntere Weisen zum fröhlichen Jahrmarktstreiben ertönen. Man sieht, überall hat man sich gerüstet, den Jahrmarktbesuchern die Freuden desselben zu verdoppeln! Möge auch der Himmel ein Einsehen haben und mit einem freundlich lachenden Gesichte auf das emsige Leben herniedersehen und mit diesem Wunsche hinein in den tollen Jahrmarktstrubel!

— Morgen Sonntag nachm. halb 3 Uhr hält der „Rad- und Motorfahrklub Sächsische Schweiz“ seine Frühjahrs-Hauptversammlung im Saale des Hotels Lindenhof zu Schandau ab. Die Tagesordnung wird zahlreiche wichtige Punkte umfassen, z. B. Neuwahl des 1. Verbands-Vorsitzenden, Ergänzungswahlen zur Verstärkung der Klubhauptleitung, Durchberatung der neuen Verbands-Satzungen, Verbandsfeste, Herausgabe eines Klubhandbuchs, Forellenessen usw. Bei günstiger Witterung wird diese Verbandsversammlung aus allen Teilen unserer Sächsischen Schweiz zahlreich besucht sein. Vor allem aber wäre es sehr erwünscht, daß sich auch alle Klubmitglieder von Schandau und Umgegend pünktlich einfinden würden. Einige Häffer fr. Pilsener Freibier werden hierbei verzapft und auch für sicheren kostenlosen Räderchutz im Hotel Lindenhof gesorgt werden. Der am letzten Mittwoch im Elysium Krippen veranstaltete Regel- und Gesellschaftsabend verlief bei einer Beteiligung von über 25 Klubmitgliedern und Damen wie die bisherigen Gesellschaftsabende in der denkbar genussreichsten und fröhlichsten Weise. All Heil!

— Wie bereits kurz mitgeteilt, unternimmt der Stadt-Tetzhner-Krieger-Verein am Sonntag, 20. ds. Mts. — vorausgesetzt, daß an diesem Tage schönes Wetter ist — einen Ausflug mit Schiff nach Schandau. Bei dieser Gelegenheit wird die 22 Mann starke Musik-Kapelle dieses Vereins (Leitung: Kapellmeister Storch) im hiesigen Schützenhaus konzertieren. Die Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrts-Gesellschaft läßt aus diesem Grunde zur Rückfahrt nach Tettschen von Schandau abends um 8 Uhr einen Sonderdampfer verkehren, mit welchem auch andere Ausflügler, denen diese spätere Fahrgelegenheit sehr willkommen sein dürfte, Beförderung nach allen Stationen von Schandau nach Tettschen finden können.

— Zwecks Erörterung der Frage wegen Gründung eines Schwimmvereines fanden sich gestern abend eine Anzahl Herren im Hotel „goldener Engel“ zu einer Vorbesprechung zusammen. Es wurde beschlossen, dieser Frage nunmehr energisch nahe zu treten und zunächst eine rege Werbetätigkeit zu entfalten, um bereits in den nächsten Tagen in einer weiteren Versammlung, deren Termin und Ort noch bekannt gegeben wird, zur Konstituierung des Vereins schreiten zu können. Damit ist in dieser in Schwimmkreisen längst erörterten Frage hoffentlich endlich ein Schritt zur Lösung derselben getan. Wir sind überzeugt, daß derselbe in Schwimmkreisen allseitige Zustimmung und Nachahmung finden wird. Mögen deshalb alle Freunde des edlen Schwimmsportes, die die mannigfachen Annehmlichkeiten desselben für Körper und Geist zu schätzen wissen, dazu beitragen, die Frage, die für die Wabestadt Schandau gewiß aktuell genug sein dürfte, ihrem baldigen Ziele entgegenzuführen! E.

— Wie aus dem Inserat in der vorliegenden Nummer ersichtlich, wird in der Wagner'schen Schwimm- und Elb-Badeanstalt von Mittwoch, den 23. Mai ab wieder Schwimm-Unterricht erteilt werden.

— Am morgigen Sonntag tritt auch der neue Fahrplan der Elektrischen Straßenbahn Schandau-Richtenhainer Wasserfall in Kraft. Die Fahrzeit beträgt alsdann 32 Minuten, die Wagen verkehren in Pausen von je 18 Minuten. Die Fahrpläne sind an den Abgangsstationen und in allen Restaurants ausgehängt.

— Die beiden Theater-Variétés-Vorstellungen, die Direktor A. Feynard mit seiner Illiputaner-Spezialitäten-Truppe am vergangenen Mittwoch hier gab, hatten sich eines guten Besuches zu erfreuen, namentlich die Nachmittags-Vorstellung war sehr stark besucht. Die niedlichen acht Menschenkinder, deren Größe bei einem Alter bis zu 28 Jahren zwischen 58 und 90 Centimeter schwankt, befriedigten das Publikum in ganz außerordentlicher Weise, denn sie stellen keineswegs, wie dies meist der Fall ist, lediglich das Abnoeme ihrer Erscheinung in den Vordergrund, sondern legen auf den mannigfachen Gebieten der modernen Variétés-Bühne eine Fertigkeit und Sicherheit an den Tag, die manchen ihrer großen Konkurrenten in den Schatten stellt. Zu Beginn der

Die Schwimm- und Eib-Badeanstalt in Schandau.

Ist wieder **geöffnet** und empfehle dieselbe einer geneigten Beachtung. Gleichzeitig bemerke ich, daß ich auch dieses Jahr einen **Schwimm-Kursus** für Herren, Damen und Kinder arrangiere, welcher **Mittwoch, den 23. Mai** seinen Anfang nimmt. Vormittags Schwimm-Unterricht für Mädchen, nachmittags für Knaben. Anmeldungen werden vorher bei dem Unterzeichneten erbeten. **Schiffer**, welche gesonnen sind, ihr Examen als Steuermann abzulegen, können Unterricht erhalten resp. ihre Schwimmprobe machen.

Hochachtungsvoll

C. Wagner, Schwimm-Meister.

Zum Jahrmart in Schandau treffe ich diesmal mit einer großen Auswahl **fertiger Herren- und Knaben-Anzüge**

ein und empfehle

Herren-Anzüge, früher 18—36 Mk., jetzt 12—26 Mk.,
einen Posten **Burschen-Anzüge**, früher 12—24 Mk., jetzt schon 8—21 Mk.,
Knaben-Anzüge in allen Größen,
Hosen in Stoff, Zwirn, Leder und Manschester in allen Größen,
Sommer-Joppen in Loden und Keinen.

Es sollte sich daher jeder, ob arm oder reich, diese vorteilhafte Offerte wahrnehmen und seinen Bedarf bei mir decken. Bitte achten Sie auf die bekannte Firma!

Stand: Auf dem Marktplatz, gegenüber dem Dampfschiff-Hotel.
Karl Breitfeld aus Dresden, Maunstraße 10.



Zur Anfertigung von
Drucksachen
— aller Art —
empfeilt sich die Buchdruckerei von
Legler & Zeuner Nachf.

Zoologischer Garten, Dresden.

Sonntag, den 20. Mai,
unwiderruflich letzter Schautage
Carl Marquardts

Ausstellung Afrika.
Marokkanische Reiter.

Eintrittspreis ausnahmsweise 25 Pfg. die Person.
Vorführungen finden statt: 11, 12 Uhr vorm. und nachm. von 3 Uhr ab stündlich.
Tribünenplätze: 25 Pfg. die Person.
Von nachmittag 4 Uhr ab

Großes Militär-Konzert.
Die Direktion.

Urd-Arbeiter

somit gesucht.

Zu melden an der

Baustrecke Bahnhof-Krippen.
Gaswerk-Bau Schandau.

Seidenstoffe

für Braut- und Hochzeitskleider

in grösster Auswahl empfiehlt

Julius Zschucke, Hoflieferant.

Dresden, an der Kreuzkirche 2, Parterre und I. Etage.
Seit zirka 80 Jahren in demselben Hause.

Stauden-Salat,

aus dem Frühbeet, sowie vom freien Lande,
empfiehlt

Walter Mehne.

Bau- Materialien

empfehlen billigst

Fritz Kluge & Sohn,
Wendischfähre.

Matjes-Heringe

vom neuen Fange

treffen nunmehr regelmäßig 2mal wöchentlich frisch ein. Jede Sendung wird bessere und reifere Qualität bringen.

Tagespreis der heutigen besten Ware
Stück 20 Pfg.

Malta-Kartoffeln

Pfund 12 Pfg.

Hermann Klemm.

Gasthof Rathmannsdorf.

Sonntag, den 20. Mai von nachmittags
4 Uhr an

TANZMUSIK,

à Tour 5 Pfg., abends 10 Pfg.,
wozu freundlichst einladet E. Meißel.

Erbgericht Postelwitz.

Haus Lothringen.

Sonntag, den 20. Mai und Montag
zum Jahrmart von nachm. 4 Uhr an

Tanzmusik,

à Tour 5 Pfg.,
Sonntag von 4—7 Uhr freier Tanz,
wozu freundlichst einladet

Otto Felgner.

Wolfsberg.

Sonntag, den 20. Mai von
nachmittags 3 Uhr an

Zither-Unterhaltung.

Eintritt frei.

Gasthof 3 Fichten, Reinhardtsdorf.

Sonntag, den 20. Mai

Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet H. am Ende.

Gasthof Kleingießhübel.

Sonntag, den 20. Mai empfehle
ff. Kaffee und selbstgebackenen
Kuchen,

wozu freundlichst einladet W. Schwarz.

Für die herzlichsten Glückwünsche und
sinnigen Geschenke, sowie für den erheben-
den Gehalt von Seiten des Herrn Lehrers und
der Schüler anlässlich unserer goldenen
Hochzeit sagen hiermit allen den

tiefempfundensten Dank

Schmikka, am 17. Mai 1906

Karl Loose und Frau.

Gold

wert ist ein zartes reines Gesicht, rosiges jugend-
frisches Aussehen, weiche, sammetweiche Haut
und blendend schöner Teint. Alles erzeugt die
allein echte:

Stechenpferd-Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co., Madebeut
mit Schutzmarke: Stechenpferd.
à Stück 50 Pfg. in der Adler-Apothek
und bei Max Kayser, sowie
in Wendischfähre: Franz Niederle.

Eine Wiese zu verpachten

an der Sebnitzbach.

Altendorf Nr. 43.

Schützenhaus Schandau.

Sonntag, den 20. Mai von abends
8 Uhr an und Montag zum Jahr-
markt von nachmittags 6 Uhr an

TANZMUSIK,

(an beiden Tagen Eintritt frei),
wozu freundlichst einladet

Johann Mieth.

Gasthof zur Carolabrücke,

Wendischfähre.

Zum Jahrmart Montag,
den 21. Mai von nachmittags 4 Uhr an

starkbesetzte Tanzmusik.

Hochachtungsvoll H. Kopyrasch.

Gasthof Proffen.

Sonntag, den 20. Mai

Militär-Ballmusik.

Hochachtungsvoll Moritz Sattler.

Gasthof „Zum Tiefen Grunde“.

Sonntag, den 20. Mai von nachmittags
4 Uhr an

BALLMUSIK.

Hochachtungsvoll Emil Schinke.

Erbgericht Papstsdorf.

Sonntag, den 20. Mai

TANZMUSIK.

Hierzu ladet ergebenst ein Fr. Winkler.

Gasth. Kleinhenndorf.

Sonntag, den 20. Mai

Tanzmusik.

Hierzu ladet freundlichst ein Otto Hader.

Erbgerichtsgasthof Schöna.

Sonntag, den 20. Mai

Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet D. Spanke.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit
und bei der Beerdigung unserer innigstgeliebten Mutter

Frau

Auguste Wilhelmine verw. Hering

Sprechen wir allen, die uns hilfreich zur Seite standen, unseren **herz-
lichsten Dank** aus. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Besser
für die tröstlichen Worte am Grabe, dem Herrn Kantor für die mit den
Kindern dargebrachten Gesänge und der werten Nachbarschaft für die der
Entschlafenen während ihrer Krankheit gewidmete Aufmerksamkeit.

Liebe Mutter schlaf in Frieden.
Wir denken Dein noch lange Zeit,
Denn für uns Kinder treu zu sorgen,
Wartest Du mit Herz und Hand bereit.
Dein Heiland kam auf Engelschwingen,
Und trug Dich in sein Vaterhaus.

Dort wirst Du bei dem Vater wohnen
Und mit ihm ewig ruhen aus.
Wir stehen an Deinem Grab und weinen,
Die Trennung und das Herz zerbricht,
Einst werden wir uns wiedersehen,
Dort oben in dem Himmelreich.

Kleinhenndorf, den 16. Mai 1906.

Die trauernden Geschwister.

Zur Frühjahrskur

empfehl

Englische Blutreinigungstinktur

aus frischen Kräutern hergestellt, à Flasche 75 Pfg. und 40 Pfg., sowie alle übrigen Mittel:

Blutreinigungs- Tee, à 20 Pfg. u. 10 Pfg.,
Pillen, 35 "
Pulver, 1,50 Mk.,

Wachholdersaft, à Büchse 70 Pfg., Leberthran, à Fl. 25 Pfg. bis 1,75 Mk.

die
Adler-Apotheke Schandau.

Gasthaus zur Krone.

Sonnabend, Sonntag und Montag, zum Jahrmarkt

große humoristische Vorstellungen

des anerkannt besten 1. Dresdner Konzert-, Variété- und Possen-Ensembles

Meteor.

Nur wirklich leistungsfähige Komiker und Sängerinnen.

Für reichhaltiges, sowie höchst beizent gehaltenes Familien-Programm ist Sorge getragen.

Zum Besuch ladet höflichst ein

Otto Zimmer.

In den **neuerbauten und neu-renovierten Räumen** des

Restaurants „Zur Börse“

findet **Sonnabend, Sonntag und Montag**

grosses humoristisches Gesangs-Konzert

Hierzu ladet freundlichst ein **Fritz Marchot.**

Kramers Restaurant.

Sonnabend, Sonntag und Montag zum Jahrmarkt

grosses humoristisches Konzert und Vorstellung

der **bekanntesten und beliebtesten ersten Variété-, Gesangs- und Spiel-Quettisten und Solisten**

Martha und Oskar Sick.

Gepriift vom königl. Konservatorium zu Dresden und im Besitz des Kunstschines vom königl. Konservatorium daselbst.

Es ladet höflichst ein

Heinrich Kramer.

Sonntag und Montag im Garten Karussellbelustigung.

Nur allein aus Pulsnitz.

Die Pfefferkücherei von Ernst Löschner

aus Pulsnitz bringt zum Markt in Schandau ihre

echten Pulsnitzer

in gütige Empfehlung als:

ff. Makronen, Pflastersteine, Zuckernüsschen, Schokoladenspitzen, Vanillekuchen u. a. m.

Garantiert nur frische Ware.

Die geehrten Herrschaften von Schandau und Umgegend mache ich darauf aufmerksam, daß ich diesmal schon

am Sonntag in Schandau eintreffe

und deshalb der Verkauf meiner Waren schon früher beginnen kann, als dies in den letzten Jahren der Fall war.

Um gütigen Zuspruch bittend, zeichnet ergebenst

Ernst Löschner, Pfefferküchler aus Pulsnitz.

1. Bude der Pfefferkuchenreihe.

Nur allein aus Pulsnitz.

Bitte, genau auf die Firma zu achten.

Handwagen,

als: Leiter- und Kastenwagen, mit und ohne Schleife, sowie Kinderleiterwagen, auch einzelne Räder in allen

Größen bringe ich diesen Markt zum Verkauf. Stand neben Lederhandl. von Petersen.

G. Pritzke, Wagenbauer aus Großröhrsdorf.

Freibank Schandau.

Heute **Sonnabend**, den 19. Mai, vormittags 10 Uhr gelangt ein **Rind** zum Verkauf.

Stadt Tetschner Krieger-Verein.

Sonntag, den 20. Mai 1906 im Schützenhaus Schandau

grosses Konzert,

ausgeführt von der 22 Mann starken Vereinskapelle unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Storch.

Beginn $\frac{1}{2}$ Uhr.

Eintritt 40 Pfg.

Gäste sind willkommen.

Die Vereinsleitung.



Königl. Sächs. Krieger- und Militär-Verein Schandau und Umgegend.

Zum Empfang des Stadt Tetschner Krieger-Verein Sonntag, den 20. ds. Mts., sowie zur Teilnahme an dem darauffolgenden Konzert im hiesigen Schützenhaus werden unsere Kameraden mit Angehörigen eingeladen, sich recht zahlreich zu beteiligen. Versammlungsort: Dampfschifflandeplatz nachmittags $\frac{1}{3}$ Uhr. Orden, Ehren- und Vereinszeichen sind anzulegen.

Die Vorstände.

Kasino jung. Landwirte Rathmannsdorf u. Umg.

Zu dem **Donnerstag, den 24. Mai** (Himmelfahrt) im Gasthof „Zum Tiefen Grunde“ stattfindenden

Stiftungsfeste

werden die verehrl. Mitglieder nebst werten Damen hierdurch freundlichst eingeladen.

Vorher **Versammlung,**

Anfang 6 Uhr.

Beginn derselben 5 Uhr.

Der Vorstand.

Für die uns anlässlich unserer Silber-Hochzeit dargebrachten vielen Gratulationen und Geschenke sagen wir hierdurch allen unsern

herzlichsten Dank.

Schandau-Bahnhof, den 15. Mai 1906.

Hermann Blankenstein und Frau.

Von ganz vorzügl. Geschmack und Aroma sind meine

frisch heringekommenen

ff. schwedischen

Gebirgs-Preißelbeeren.

Die Ware ist gelesen und fertig geföhrt.

Detail-Preis Pfund 40 Pfg.

Bei größeren Abnahmen billiger.

Hermann Klemm.

Zum Sonntag frisch geföhrt



Mai-Spiegelkarpfen, Flußzander.

Auf vielseitiges Verlangen werden

Sonnabend nochmals

zwei große Wefertische

verpundet, à Pfund 1,25 Mk.

ff. Senfgurken, Morkraut,

sehr gut kochende

Sommer-Malta-Kartoffeln.

Täglich frischen Spargel.

Sonntag nachmittags $\frac{1}{3}$ Uhr im Saale des Lindenbuchs

Verbands-Hauptversammlung.

Pünktliches Erscheinen aller Mitglieder erwünscht. — Verzäpfung mehrerer Fässer Pilsner Freibier.

Morgen Sonntag früh 6 Uhr über Kirnitzschschänke nach Tetschen-Bodenbach.

Grenzarten!

Kramers Restaurant.

Sonntag und Montag zum Jahrmarkt

Karussell-Belustigung.

Mag Spring.

Schürzen,

Unterröcke,

Strümpfe, Socken,

Handschuhe,

Trikotagen, Korsetts,

Gürtel, Schleifen,

Schleier,

Schärpen,

Lavalliers,

Besätze,

Seidenstoffe,

Sammete,

sowie

== sämtliche ==

Schneider-Artikel.

Durch gemeinschaftlichen Einkauf mit ca. 300 Geschäften gleicher

Branche die denkbar billigsten

Verkaufspreise.

Otto Ehrlich

(Inh. W. Matthaey)

SCHANDAU.

Ich will nur
**Spratt's
Hundekuchen**
fressen!
Billigst — auch Spratt's
Geflügel- u. Kuckonfütter
— zu haben bei:
Max Kayser,
Flora-Drog.,
Schandau.



Max Dorn,
Baumeister
Schandau a. Elbe,
empfiehlt sich
zur Ausführung aller
vorherrschenden
Bauarbeiten.



**Gumiol
Fussboden-
Lackfarbe**
ist die Beste!
Ueber Nacht trocknend!
Kein Nachkleben
wie oft bei Bernstein-Lackfarben!
Grösste Haltbarkeit!
Hegenbarths Ww. & Sohn,
Max Kayser, Drogerie.

**Sie finden
Käufer
oder
Teilhaber**

für Jede Art hiesiger oder auswärtiger Ge-
schäfte, Fabriken, Grundstücke, Güter und
Gewerbebetriebe
rasch und verschwiegen
ohne Provision, da kein Agent, durch
E. Kommen Nachf. Dresden-A. 83
Schreibergasse 16, II.
Verlangen Sie kostenlosen Besuch zwecks Be-
sichtigung und Rücksprache.
Infolge der, auf meine Kosten, in 900 Zeitungen
erscheinenden Inserate bin stets mit ca. 2500 kapital-
kräftigen Reflektanten aus ganz Deutschland und
Nachbarstaaten in Verbindung, daher meine enormen
Erfolge, glänzenden u. zahlreichen Anerkennungen.
Altes Unternehmen mit eigenen Bureaux in
Dresden, Leipzig, Hannover, Köln a. Rh. und Karls-
ruhe (Baden).

Untersuchung

eines jeden „Urines“ ist unbedingt
nötig, wenn derselbe trübe ist oder
absetzt. Wer hat Schmerzen und
Brennen beim Wasserlassen, schlechte
Verdauung, irgendw. innere Schmerzen
— der sende seinen Morgen-Urin mit
Altersangabe a. d. Chem. Labora-
torium des Chemikers **N. Otto
Lindner**, vereid. z. Betriebe einer
Apothek, Dresden - A. Fürsten-
straße 47. Alle ersichtl. Erkrankungen
werden sicher erkannt.

In den Himmel
heben
alle guten
Hausfrauen
die
Delikatess
Margarine
SOLO in Carton

Schandauer Kreditbank e. S. m. b. H.
Gezündet 1860.
Wir kaufen und verkaufen
sämtliche in- u. ausländischen Staatspapiere, Stadt-
anleihen, Pfandbriefe, Obligationen, Aktien etc.
zu den günstigsten Bedingungen.
Kontrollstelle für verlorbare Wertpapiere.
Umwechslung von ausländischen Banknoten und Gold.

Abonnements auf die **Amtliche**
Kurliste von Bad Schandau werden noch in der **Geschäfts-**
stelle, Zaukenstrasse 134 entgegengenommen.
Preis für die ganze Saison 1 Mark 50 Pfg.
Hochachtungsvoll
Geschäftsstelle der Amtlichen Kurliste von Bad Schandau,
Zaukenstrasse 134.

Dr. Thompson's Seifenpulver
Marke Schwan
gibt
Schneeweisse Wäsche
ohne Bleiche.
Zu haben in allen besseren Geschäften.

Kohlen und Briketts,
nur feinste und preiswerte Marken, liefert
Otto Zschachlitz (Sub. Joh. Mertig).

Vermessungs-Arbeiten
aller Art übernimmt
Ingenieur Quaas,
staatl. verpflichteter Geometer,
Pirna, Gartenstr. 12,
Fernsprecher No. 2863.

Christophlack
als Fußbodenaustrich bestens bewährt
sodort trocknend u. geruchlos,
von Jedermann leicht anwendbar
gelbbraun, mahagoni, eichen, uußbaum
und grau-rosig.
Flora-Drogerie Max Kayser.

Die nass wischbare
Bodenwischse
Parquet-Rose
erzeugt
Hochglanz ohne Glätte.
Absolut geruchlos, ohne jede
schädliche Einwirkung auf
Farbe des Holzes und Lino-
leums, ist Parquet-Rose die wirt-
schaftlichste aller Bohnermassen,
denn um vollen Erfolg zu erzielen muss
sie sehr dünn und sparsam
aufgetragen werden! Nach
dem nassen Aufwischen ge-
nügt ein leichtes Nachreiben mit weichem
Lappen und der alte Hochglanz ist
wieder hergestellt! Preis per 1/2 Ko.
Dose M. 1,50 per 1/4 Ko. Dose M. 0,90.
Alleinige Fabrikanten:
Finster & Meissner, Lackfabrik,
München.
Verkaufsstelle:
Max Kayser, Drogerie.

**Joh. Carl
Schliewek,**
Zahnkünstler,
Schandau,
Markt 3.
Das Voll-
kommenste
in der Zahn-
technik sichert
ich meiner Kund-
schaft zu.
Die besten
Qualitäten wer-
den von mir ver-
arbeitet.

**Schönheit der Zähne
ist eine Zierde.**

Achtung!
Weiss- und Mauerkalk, Oppelner
Portland - Cement,
Dachpappen, Dachteer, Carbolineum,
Mauer-, Dach- und Firstenziegel,
Chamotte- und Klinkersteine,
Gips, Schlemmkreide, Chamottmehl,
Röhren, Essenaufsätze,
Pferdekrippen, Kuh-, Kälber- und
Schweinetröge,
allerhand Nägel, Schaufeln, Spaten
und Hacken,
Gogoliner Kalk zum Düngen der Felder
empfiehlt billigst
Eduard Hake, Krippen.

Bettfedern!
à Pfund
Mf. 2.—, 3.—, 4.50, 5.50.
Meine Bettfedern sind in fließen-
dem Wasser rein gewaschen, bieten
daher in Bezug auf **Reinheit,**
Füllkraft, sowie in **gesundheit-**
licher Beziehung das Vollkommenste.
Osw. Rösler,
Wäschegechäft,
Königstein, am Bahnhof.

**Eine
neuemelkene Kuh,**
steht zum Verkauf.
Hermann Peschke, Papitzdorf.

Ernst Vollmann & Sohn, Zaukenstrasse 135

Telephon Nr. 33
empfiehlt sich zur Ausführung aller Bauarbeiten, sowie von Gas-, Wasser- und Klosett-Anlagen.
Bier - Apparate. Reparaturen aller Art. **Badeeinrichtungen.**

Stadt-Sparkasse Königstein, geöffnet für Ein- und Rückzahlungen:
wochentags von 2—4 Uhr nachmittags,
außerdem Dienstags und Donnerstags
von 9—12 Uhr vormittags.
Einlagen-Zinsfuß 3 1/4 %.



Feinste ohra Delicatess-argarine

zum Braten, Backen und Kochen sowie auf Brot gestrichen.

Vollkommenster Ersatz für beste Butter Grösste Sparsamkeit im Gebrauch.

Kinen grossen **Fortschritt Zahnheilkunde** in der

bilden meine ganzen Gebisse, nach eigenem System, auch bei ganz zahnlösen, abnormen und ungeeigneten Mundverhältnissen festsitzend. — Tadellos im Gebrauch und Aussehen.

E. Leibiger, Pirna, Gartenstr. 6, I.

Telephon 2920. Spezialist für Zähne ohne Gaumplatte.

Gaskochherde

Gasbadeöfen Gasplatten

Kronen, Lyren, Zuglampen, Wandarme

echte Auer-Brenner

Strümpfe und Cylinder,

nur beste Fabrikate,

empfehle zu billigsten Preisen.

Friedrich Riebe

Installationsgeschäft für Gas-, Wasser- und Klosett-Anlagen
Bade-Einrichtungen

Rudolf Sendig-Str. Telephon Nr. 71.

Bitte mein reichhaltiges Musterlager zu beachten.

Bitte mein reichhaltiges Musterlager zu beachten.

Gotthelf Böhme, Schandau

Kohlen

empfehle billigst:
Prima böhm. Braunkohlen,
prima Oberschles. Steinkohlen,
Stein- und Braunkohlen-Briketts,
Coaks, Anthracit, Holzkonien u. s. w.

Grosser Möbel-Ausverkauf.

Wegen teilweisem

Umbau und Renovation

meiner Geschäftsräume stelle ich folgende Möbel, nur **erstklassige Fabrikate**, zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen zum Verkauf:

Kompl. Salons in Nussb. u. Mahag., Polstergarnituren, mod. Sofas, Schlafzimmer in Eiche, Nussb. u. Imitation, 48 mod. echt Nussb.-Vertikos, Büfets in Eiche u. Nussb., Kleiderchränke, Schreibtische, Bücherchränke, ca. 200 Trumeau- u. Pfeilerspiegel, 405 Bettstellen mit und ohne Matratzen etc.

Tränkner's Möbelhaus, Dresden-Neustadt, Görlitzerstr. 21/23.
— Versand franko. —

Man trinkt mit Vorliebe

Sebnitzer Bergschloß-Pilsner,
die Perle der sächsischen Schweiz!

Lose

zur 1. Klasse der Königl. Sächsischen Landes-Lotterie,

Ziehung: 13. und 14. Juni 1906.

- 1 Gewinn à 30000 Mk.,
- 1 = = 20000 =
- 1 = = 10000 =
- 2 Gewinne = 5000 =
- 5 = = 3000 =
- 10 = = 2000 =
- 20 = = 1000 =

etc. etc. etc.

sind zu haben bei

Otto Böhme,

Kollekteur,

Schandau, am Markt 3,

sowie in den Verkaufsstellen:

Gustav Probst, Reinhardtsweg

und Franz Niederle, Wendischfähre.



Tiedemann's

Bemalungs-Fussbodenlack mit Farbe.

Streichfertig, in Dosen.

Paris-St. Louis: Gold-Medaille.

Niederlage

in Schandau bei:

Otto Böhme, Marktplatz,

Hugo Gräfe, Königsteinerstrasse,

Albert Knüpfel, Basteiplatz,

Franz Niederle in Wendischfähre.

(H. 33850 a.)

Photograph Schmidt

liefert nur erstklassige Photographien.

Schandau, Poststrasse 31.

Bermist

wird niemals der Erfolg bei Gebrauch von Steckenpferd-Teerschwefel-Seife von Bergmann & Co., Gubenbeul mit Schutzmarke: Steckenpferd.

Es ist die beste Seife gegen alle Arten Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge, wie Akne, Finnen, Pusteln, Bläschen, rote Fleck, Sicken etc. à Stück 50 Pfg. in der Adler-Apotheke und bei Max Kayser.

Zur Ausführung

Neubauten,

sowie vorkommender

Reparaturarbeiten

halten sich bestens empfohlen

Gebrüder Mutze,

Baugeschäft,
Schandau a. S., Teleph. Nr. 59.

C. W. Heinrich,

Schneidermeister,

empfiehlt sich zur An-

fertigung gutstehender

Herren-Garderobe

nach Maß.

Grosses

Stoff-Lager,

der Großstadt vollständig

entsprechend und bitte bei

eintretendem Bedarf um

gütige Berücksichtigung.

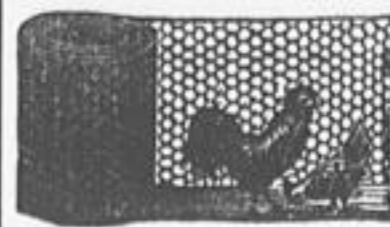


Niederlage alkoholfreier Getränke:

Bilz
Limetta
Frutil

etc. bei

Hugo Gräfe.



Draht-Geflecht in allen Maschenweiten u. Höhen,

Garten-Möbel,



empfohlen

Albert Knüpfel.

Erstes Schandauer Spezial-Geschäft für
Chem. Reinigung und Färberei,
Eduard Winkler, Badstr. 175.
Anzug 2 Mk., Kleid 1,75 Mk.,
Damen-Rock 1 Mk.

Wanderer-Brennabor-Avantie-Fahrräder

kleine Anzahl, bequeme Teilzahl.
Continental Pneumatiks
Excelsior stets frische Ware.

Wringmaschinen Mark 14.—,
Neubeziehen defekter Walzen,
Gasinstallationen, Glühkörper,
Gaskocher und Kochherde.

Herstellung v. Kochtischen.

Gas- und Bauschlosserei

Poststr. 142. **F. Kohlschütter.** Poststr. 142.

Hintergebäude.



Herm. Hamisch, Wendischfähre
Telephon No. 44.
Expedition, Möbeltransport-Geschäft und Fuhrhaltere
empfiehlt sich bei Bedarf einer geeigneten Berücksichtigung.

Riesen-Saison-Ausverkauf.

ff. Rosen-Bouquets 30 Pfg. bis 2 Mk.

ff. Getränke von 15 Pfg. an.

Einzelne Blumen Dtd. von 10 Pfg. an.

Weisse Reiter 20 Pfg. bis 10 Mk.

Schwarze Perlstübe 10—60 Pfg.

Garant. echte lange Straußfedern

mit starkem Kiel, 40—50 cm lang,

Stück 2, 3, 4 Mk.

Kurze Straußfedern 3 Stück 50 Pfg.

und 1 Mk.

Lange Federboas 2 Mk. bis 35 Mk.

Hesse, Dresden, Scheffelstrasse.

Allerfeinste Tafelbutter,

täglich frisch, versendet per Post und

Bahn zu billigsten Tagespreisen

Dampfmolkerei Arnsdorf i. Sa.

NB. Ein Versuch führt zu dauernder

Abnahme.

An wen? verkaufen wir unsere

Lumpen, Knochen, Eisen usw.

An **Sauer, Rathmannsdorf-Plan**

Nr. 51 G.

Knochen und Lumpen 2 Pfund 5 Pfg.,

Eisen und Metalle zu höchsten Preisen.

2. Beilage zu Nr. 57 der Sächsischen Elbzeitung.

Schandau, Sonnabend, den 19. Mai 1906.

Sächsisches.

— Letzter Schaulstellungstag „Afrika“ im Zoologischen Garten zu Dresden, ein billiger Sonntag. Es ist der Direktion des Gartens nicht möglich gewesen, dem vielfach ausgesprochenen Wunsche des Publikums um Verlängerung der Ausstellung Afrika nachzukommen. Herr Marquardt ist nach kurzen Aufenhalte in Breslau für die deutsch-böhmische Ausstellung in Reichenberg verpflichtet. Um möglichst weiten Kreisen Gelegenheit zum Besuche des Gartens zu bieten, hat sich die Direktion entschlossen, ausnahmsweise noch einen „billigen“ Sonntag bei einem Entree von 25 Pfg. die Person zu geben. Nach den gemachten Erfahrungen und mit Rücksicht auf den großen Andrang des Publikums an den Sonntagen ist es ratsam, auch die Vormittagstunden zu benutzen. Herr Marquardt wird bei Bedarf fast stündlich Vorstellungen geben lassen. Am Vormittage werden die Vorführungen der Afrikaner um 11 und 12 Uhr stattfinden. Die geräumige Tribüne gewährt Raum für circa 800 Personen. Billetts zu der Tribüne können vorher gelöst werden und haben zu jeder beliebigen Vorstellung Gültigkeit. Zuverlässig wird die Verwaltung der elektrischen Bahnen, den Verhältnissen Rechnung tragend, auf der Linie Waldschlößchen-Zoologischer Garten bereits am Vormittage Einlegewagen verkehren lassen. Ein Wort der Empfehlung zum Besuche der Schaulstellung ist nach deren großem Erfolge überflüssig. Das Konzert, Musikdirektor Hermann, Leib-Grenadier-Rgt. Nr. 100, beginnt nachmittags 4 Uhr.

Am Dienstag trafen die vier Größen des Radrennsportes, welche für nächsten Sonntag vom Verein für Radwettfahren in Dresden verpflichtet worden sind, Ellegaard, Vandenberg, Otto Meyer und Bader, zum Training ein. Daselbe findet abends von 6 bis 8 Uhr statt. Abends wird sich auf der Radrennbahn ein reges Leben entwickeln, da gegen 30 Fahrer verpflichtet wurden. Das Rennen wird sehr interessanten Sport bieten. Bieten doch die Namen Vandenberg, Otto Meyer, Ellegaard und Bader die besten Garantien. Vandenberg, einer der besten Sprinter, schlug den mit großer Renntaste aus Amerika geholten Frank Kramer in Paris, Noubaty u. Ellegaard zeigte am Sonntag sein hohes Können in Leipzig, indem er zwei Läufe mit großer Bravour gewann. Hierzu kommen der den Dresdnern wohlbelannte deutsche Niese Otto Meyer und Willy Bader, der sich j. Zt. in vorzüglicher Form befindet. Vier Fahrer von dieser Güte sah die Dresdner Bahn noch nicht. — Freilich ist das Massenpublikum dem Flieger-Sport nicht so gewogen, weil hierbei das stramme Tempofahren, das bei den Steher-Rennen den besonderen Reiz bildet, unmöglich ist. Die sportlichen Genüsse des Fliegerrennens liegen auf ganz anderem Gebiete. Wie bei keinem andern Sport müssen die Gegner sich gegenseitig scharf beobachten, damit der eine oder der andere nicht durch einen sehr raschen Antritt überrascht und dem Felde davonläuft. Daher kommt im Anfang das vorsichtige Fahren und das gegenseitige scharfe Beobachten. Ferner ist beim Flieger-Rennen die Position, in welcher sich der einzelne Fahrer beim Beginn des Endkampfes, Spurt genannt, befindet, von großer Bedeutung. Während der eine Fahrer den Spurt lieber aus zweiter, der andere aus dritter Position beginnt, weil man seine Konkurrenten immer vor Augen hat und am Hinterrade des anderen den Spurt müheloser anziehen, d. h. beginnen, kann, kann der Favorit sich gut an die Spitze setzen und sein Rennen von da aus nach Hause fahren, was besonders bei der Dresdner Bahn ratsam erscheint, wenn man über einen langen Spurt verfügt. Auch die Länge des Spurtes hat der einzelne Fahrer bei den Gewinnchancen sehr zu beachten. Es gibt und gab Fahrer, die von den besten Leuten nicht mehr zu schlagen waren, wenn man den Endkampf auf die letzten 150 Meter verlegte. Der Hochgenuss des Flieger-Rennens ist aber das Finish oder der Spurt. Da kann man bei unsern Großen sehen, welche ungeheure Spannung im menschlichen Körper wohnt. Ein solcher genußreicher Endkampf ist aber nur möglich, wenn die Kräfte nicht vorher durch allzu anstrengendes Tempofahren in Anspruch genommen worden sind. Daher hat die Leitung auch die vier Läufe nur von 800 Meter bis 2000 Meter festgelegt. Das Publikum wolle also alle diese Punkte beachten und wird dann eben solche reichen Genuss als bei den Steher-Rennen haben.

Ein schwerer Unglücksfall trat sich im Grünsteinbruch bei Kamenz zu. Dort stürzte ein Steinarbeiter von einer 6 Meter hohen Wand ab und rief dabei die schwere Bohrmaschine, an die er sich anklammerte, mit in die Tiefe. Durch den Sturz und die auf ihn fallende Maschine erlitt der Mann so schwere Verletzungen, daß an seinem Wiederaufkommen gezweifelt wird.

Seit dem Jahre 1875 sind im Vogtlande 25 Erdbeben beobachtet worden. Anders als jetzt mögen solche elementare Erscheinungen zu jener Zeit aufgetreten sein, als unser vogtländischer Befehl, der Kammerbühl, zwischen Bad-Elster und Franzensbad gelegen, noch in Tätigkeit war und glühende Lava zu Tale sandte. Goethe hat diesen Berg auf seiner Reise nach Karlsbad besucht und die Vermutung ausgesprochen, daß er in Zusammenhang zu bringen sei mit den heißen Sprudelnquellen von Karlsbad. Auch soll der alte Turm des Eger Königsschlusses aus Lava vom Kammerbühl erbaut sein. Noch heute findet man in der Kraternarbe des Berges Asche und Lava aus der Zeit, da seine Feuersäule noch über die vogtländischen Höhen leuchtete.

Die Polizei in Reichenbach i. W. verhaftete zwei gewerbsmäßige Einbrecher, die seit geraumer Zeit das ganze Vogtland unsicher machten. Die Burschen heißen Bittermann und Müller; sie sind beide aus Plauen. Die Untersuchung dürfte ihnen eine ganze Reihe der schwersten Einbruchsdiebstähle nachweisen.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Berlin. Der Kronprinz soll im Laufe des Juli, wie eine hiesige Korrespondenz berichtet, zum Major und Prinz Eitel Friedrich anlässlich der Frühjahrparade zum Rittmeister beim 1. Garde-Drachener-Regiment befördert werden.

Der Bundesrat hat am Donnerstag die Diätenvorlage nach den Beschlüssen des Reichstags angenommen.

Mit der „Deutschland“ gehen, wie Berliner Blätter melden, 150 Bedienungsmannschaften nach New-York, um die unzuverlässige und aus allen Nationen zusammengesetzte Besatzung des neuen Paketdampfers „Auguste Viktoria“ abzulösen.

Wegen Entlassung von 20 Genossen streifen 300 Schauerleute der Steuerfirma Blohm in Hamburg. Infolgedessen ruht der Betrieb der Firma.

Riel. Aus den Ergebnissen der genaueren Durchsuchung des Innern des gehobenen Borderschiffes des im Herbst in Grund geböhrt Torpedobootes „S 126“ gewinnt die ursprüngliche Annahme ihre Bestätigung, daß ein Teil der Mannschaft im Schlafe von der Katastrophe ereilt worden ist. Da die Hängematten alle an ihren Haken befestigt waren, ist mit Sicherheit anzunehmen, daß sie benutzt wurden, als der Zusammenstoß erfolgte. Weiter ist erwähnenswert, daß, obwohl sie in den Kleiderkisten zwischen Wäsche usw. lagen, bei sämtlichen Uhren die Gläser eingedrückt sind, was wohl auf den durch die Sprengung des Bootes am Meeresgrunde entstandenen Wasserdruck zurückzuführen ist. Die Kleidungsstücke waren gut erhalten, goldene Ringe, Ketten und Goldgeld vom Seewasser ganz blank getroffen, während das übrige Metall stark vom Rost angegangen ist. Die gefundenen Briefe waren noch leserlich, die Photographien noch deutlich erkennbar. Die den Verunglückten gehörigen Gegenstände werden deren Angehörigen übermitteln.

Die Strafkammer in Naugard verurteilte den 13jährigen Schulknaben Laabs aus Treptow a. d. Rega, der zwei seiner Schulkameraden erschossen hatte, wegen vorsätzlicher Tötung zu 1 Jahr Gefängnis.

Der Professor Schay zu Moskau, Direktor der dortigen Frauenklinik, wurde suspendiert, weil er 50000 Mk. unterschlagen hat. Prof. Schay war viele Jahre im Amt; es soll Geisteschwäche bei ihm vorliegen.

Schwelm. Der verstorbene Rentner Ernst Rump vermachte dem Kreise Schwelm sein gesamtes, 400000 Mk. betragendes bewegliches Vermögen und seinen Grundbesitz im Werte von etwa 100000 Mk. zu Zwecken der Kranken- und Waisenpflege.

Die Untersuchung gegen Frauen des Ludwigshafener Stadttells Friesenheim wegen Verbrechen im Sinne des § 218 des Reichsstrafgesetzbuches zieht immer weitere Kreise. Auf Grund gefundener Aufzeichnungen sind gegen 200 Frauen kompromittiert.

Oesterreich-Ungarn. Wien. Kaiser Franz Josef begibt sich am Sonntag zur Eröffnung des Reichstags nach Budapest und fährt von dort am 25. Mai nach dem Bruderlager zur Besichtigung der Truppen. Dieser wohnen auf besondere Einladung des Kaisers auch der preussische Generalstabschef Generallieutenant von Wolke und der deutsche Militärattache Major v. Bülow bei. Am 26. Mai vormittags kehrt der Kaiser nach Wien zurück.

Bodenbach. Dieser Tage fand die wasserrechtliche Kommission für die mehrfach erwähnte Elberegulierung bei der Nordbahnbrücke statt und am 15. Mai wurde bereits mit den Arbeiten begonnen. Die Regulierung wird von der staatlichen Flußbauverwaltung auf Rechnung der außerordentlichen Wasserbaubotation durchgeführt. Der linksseitige Nordbahnpfeiler wird ein Landpfeiler werden, dafür soll durch Ausbaggerung des Heegers am rechten Ufer und durch Einbau von zwei Hasendämmen eine neue Fahrerin zwischen dem dritten und zweiten Brückenpfeiler geschaffen werden. Die unliebsamen Schiffsverhältnisse, die bei der Nordbahnbrücke bestehen, werden dadurch ganz beseitigt werden. Diese Elberegulierung wird in Schiffkreisen lebhaft begrüßt.

Teplitz-Schönau. Am Mittwoch nachmittag gegen 2 Uhr ereignete sich nächst dem Doblhoff-Schachte bei Mariafchein ein schwerer Automobilunfall, dessen Opfer die Grob-Industriellen Arwed Grobmann und Robert Mitscherlich, sowie der Chauffeur wurden, der das Automobil lenkte. Das Automobil fuhr mit aller Gewalt gegen die herabgelassene Schranke des Bahnkörpers. Alle drei Personen stürzten heraus und wurden schwer verletzt. Sie mußten in das Teplitzer Krankenhaus gebracht werden.

In Innsbruck entließen am Mittwoch in Folge des neuerlichen Tischlerstreikes die Arbeitgeber aller Bauarbeiten sämtliche Arbeiter. Die Aussperrung umfaßt 6000 Bauarbeiter.

Italien. Pavia. Wie das Giornale d'Italia meldet, droht ein Teil des Universitätsgebäudes einzustürzen. Schon seit einiger Zeit zeigten sich Risse im Museum, der Schule und dem Laboratorium für Mineralogie. Der Zivil-Ingenieur erkannte die drohende Gefahr und legte dem Ministerium einen Voranschlag über 20000 Lire für die nötigen Stützungsarbeiten vor. Am Morgen des 9. Mai hatte sich die Lage jedoch verschlimmert und der schnell herbeigeleitete Zivil-Ingenieur konnte keine Garantie mehr für die Erhaltung des Gebäudes geben. Es wurde deshalb sofort zur Räumung der bedrohten Gebäudeteile geschritten, der Unterricht wurde ausgesetzt und die mineralogischen Präparationen verschoben. Der dahinberufene Architekt Locati aus Mailand stellte fest, daß auch die Säulen im Hofe sich nach der Seite senkten.

Mailand. Mittwoch mittag brach im städtischen Lagerhause für Petroleum und Benzin Feuer aus, durch das ein Schaden von mehr als einer Million Lire angerichtet wurde. Mehrere Feuerwehrmänner sind schwer verletzt worden.

Aus der Geschäftswelt.

Im Interesse aller Radfahrer und Freunde des Radlersports sei auch dieses Jahr darauf hingewiesen, daß die bekannten Brennabor- und Wanderer-Fahrradwerke wiederum ihre Vertretung für Schandau und Umgegend der Firma F. Rohlschütter, Schandau, Poststraße 142 übertragen haben und bei letzterer alle Auskünfte erteilt werden. Ferner hält obige Firma noch ein Lager von anderen guten Marken und da auch in den meisten Fällen Teilzahlung gewährt wird, so ist auch dem Minderbemittelten Gelegenheit geboten, in kurzer Zeit ein gutes, dauerhaftes Fahrrad zu besitzen. Auch in der Anlage von Vitzableitungen ist obige Firma leistungsfähig; ebenso werden schon bestehende Anlagen gewissenhaft und sachmännisch geprüft.

Tageskalender von Schandau.

Königliches Amtsgericht. Expeditionszeit vorm. von 8-1/2 und nachm. von 1/3-6 Uhr. Gerichtsschreiberei, Gerichtsvollzieher und Kasse geöffnet nur von vorm. 10-1/2 und nachm. von 8-6 Uhr. — Am letzten Werting jeder Woche von vorm. 8 bis nachm. 8 Uhr. (Dringliche Sachen ausgeschlossen).

Rathaus. Rath- und Polizei-Expedition (Zimmer Nr. 2) und Stadtkasse (Zimmer Nr. 1). Expeditionszeit vorm. von 8-12 und nachm. von 2-6 Uhr. — Sparkasse (Zimmer Nr. 1). Geöffnet für Einzahlungen an jedem Wochentage nachm. von 2-4 Uhr und außerdem für Ein- und Rückzahlungen Mittwoch und Sonnabends vorm. von 9-12 Uhr. — Königl. Standesamt (Zimmer Nr. 2). Expeditionszeit vorm. von 8-12 und nachm. von 2-6 Uhr. Für Geschäftliche Montage und Donnerstags vorm. von 11-12 Uhr.

Königlich Sächsisches Hauptzollamt a. d. Elbe. Expeditionszeit vorm. von 8-12 und nachm. von 2-6 Uhr.

Kaiserliches Post- und Telegraphen- und Fernsprechvermittlungsammt. Expeditionszeit: A. Für den Postdienst. An Wochentagen vorm. von 7-1 und nachm. von 2-8 Uhr. An Sonn- und Feiertagen vorm. von 7-9 und nachm. von 12-1 Uhr.

B. Für den Telegraphendienst. An Wochentagen und Sonntagen ununterbrochen. — Bei geschlossenen Schalters findet die Annahme von Telegrammen, Einschreibebriefen und dringenden Paketen durch ein nach der Straße gelegenes, besonders bezeichnetes Fenster des Postdienstzimmers statt.

C. Für den Fernsprechdienst. An Wochentagen und Sonntagen von früh 7 bis abends 9 Uhr.

Königl. Sächs. Zollabfertigungsstelle für den Schiffsverkehr a. d. Elbe. Expeditionszeit vorm. von 7-12 Uhr u. nachm. von 2-8 Uhr.

Königliche Oberforstmeisterei, Jöhnsteinstr. Expeditionszeit vorm. von 8 bis nachm. 1 Uhr und nachm. von 3 bis 7 Uhr.

Königliches Forstrentamt u. Bauverwalterei Schandau, Rudolf-Sendig-Straße. Geschäftszeit von vorm. 8-12 und nachm. 2-6 Uhr.

K. K. Oesterreichisches Zollamt. An der Elbe Nr. 2. Expeditionszeit: A. Für den Personverkehr zu jeder Tageszeit. B. Für den Lastverkehr vorm. von 1/3-12 und nachm. von 2-1/2-6 Uhr.

Volksbibliothek zu Schandau. Neuere Schulgebäude 1. Etage. Geöffnet Freitags, nachm. von 4-6 Uhr. Velektrenes und Unterhaltendes.

Vadearnast zur Steinburg, Rudolf Sendigstraße. Geöffnet täglich von früh 8 bis abends 8 Uhr. Bannmieder mit kalter und warmer Doudie, Eisernadel, Seel- und Kapsel-säure-Bäder. Vadräume gut geheizt.

Schandauer Kreditbank G. m. b. H., gegr. 1860 unter der Firma Vorschußverein zu Schandau, Rudolf Sendig-Str. 240. Elbe-Bad-Kasse. Geöffnet vorm. von 9-1 Uhr und nachm. von 3-6 Uhr.

Ortskrankenkasse, Invaliditäts- und Altersversicherung-Expedition, Stadtmühle, eine Treppe. Expeditionszeit vorm. von 8-1 und nachm. von 3-6 Uhr.

Sächsische Elbzeitung, Junkenstraße 134. Expeditionszeit vorm. von 7-12 und nachm. von 1-7 Uhr.

Dresdner Schlachtviehmarkt.

Donnerstag, den 17. Mai 1906.

Ziergattung	Auftrieb Stüd.	Bezeichnung	Marktpreis für 50 kg Lebendgewicht	Schlachtgewicht
Ochsen	16*)	1a. Vollfleischige, ausgewässerte böchsten Schlachtwertes bis zu sechs Jahren	38-40	74-76
		b. Desterreicher bedeckten	39-42	76-80
		c) Junge fleischige, nicht ausgewäss., — ältere ausgewässerte	35-37	71-73
Kalben u. Kühe	16	1) Mäßig genährte junge, gut genährte ältere	32-34	66-70
		2) Gering genährte jeden Alters	28-31	60-65
		3) Vollfleischige ausgewässerte Kalben höchsten Schlachtwertes	37-39	69-73
		4) Vollfleischige, ausgewässerte Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	33-36	65-68
		5) Ältere ausgewässerte Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben	30-32	62-64
Schafe	168*)	1) Mäßig genährte Kühe und Kalben	26-29	58-62
		2) Gering genährte Kühe und Kalben	22-25	50-56
Bullen	31*)	1) Vollfleischige höchsten Schlachtwertes	38-41	72-74
		2) Mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	35-37	66-70
		3) Gering genährte	31-34	62-65
Mülder	1289	1) Feinste Wast (Bollmilchmast) und beste Sauglälber	61-64	83-87
		2) Mittlere Wast und gute Sauglälber	48-50	78-82
		3) Geringe Sauglälber	43-47	72-77
Schafe	212	1) Ältere gering genährte (Fresser)	—	—
		2) Jüngere Wastammel	40-41	73-80
		3) Ältere Wastammel	37-39	76-78
Schweine	1652	4) Mäßig genährte Hammel und Schafe (Weischafe)	34-36	72-75
		1a. Vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren	47-48	65-67
*) Ueberländer		b. Fetttschweine	47-48	65-67
		2) Fleischige	45-46	63-64
		3) Gering entwickelte, sowie Sauen	41-44	58-62

zusammen 3231. Ausnahmepreise über Notig. — Geschäftsgang: Bei Kalbern langsam, bei Schweinen schlecht.

Zum Jahrmarkt.

Empfehle mein grosses, in sämtlichen geführten Artikeln

ausserordentlich reichsortiertes Warenlager.

Solide Qualitäten.

Billigste Preise.

Schandau

Basteiplatz.

Elisabeth Bräuer.

Schandau

Basteiplatz.

1904er Perler,

ein leichter, guter, garantiert reiner Mosel, vorzüglich geeignet als

Bowlenwein,

Flasche 0,70 Mk. (leere Flaschen werden mit 10 Pfg. zurückgenommen) halte besonders empfohlen.

Hermann Klemm.

Offertiere bis auf weiteres:

ff. hausschlachtene Blut- u. Leberwurst Pfund 90 Pfg.,

Schinken Pfund 1.10 Mk.,

Speck Pfund 85 Pfg.,

Rauchfleisch Pfund 85 Pfg.,

Schweinefleisch, frisch u. gepökelt, Pfund 80 Pfg., sowie

ff. Speisekartoffeln (magnum bonum) per Zentner frei ins Haus Mk. 2.40, bei Mehrabnahme Mk. 2.20.

Adolf Storms Nachf.

Hermann Schmidt.

Heute frisch eingegangen: Bratheringe, Kollmöpfe, Senfgurken, Matjesheringe, Limburger, Kümmerl-, Harzer, Weisloch- und Schweizerkäse, sowie Suppen- u. Stangen-spargel, Staudensalat, Radieschen u. a. Grünwaren, große Eier 2 Stück 11 Pfg., Schok Mk. 3.10 empfiehlt Emil Pfau.

Ein guterhaltener hellgrauer

Kinderrwagen

ist billig zu verkaufen.

Kirchstrasse 25 II.

Ausverkauf

sämtl. Schuhwaren

wegen Aufgabe des Geschäfts zu billigsten Preisen.

Anna verw. Laurek.



Sächsisch - Böhmisches Dampfschiffahrts - Gesellschaft.

Der grosse Sommerfahrplan tritt am 20. Mai a. e. in Kraft.

Täglich 92 Fahrten

stromauf- und stromabwärts.

Fahrpläne sind überall zum Ansehen gebracht.

Frachtgüter

finden bei gewöhnlichen Sätzen „Ersprech-Eisgutbeförderung“.

Dresden, im Mai 1906.

Die Direktion:

C. Fischer.

Zum Jahrmarkt, vis-a-vis Gasthaus Rotes Haus

Handleiterwagen

extra stark, Räder mit glasharten Gussbüchsen.

Verkauf zu Fabrikpreisen.

Theodor Glade aus Chemnitz.

Beginn des Kammungs-Ausverkaufs.

Montag, den 21. d. M. vormittags von 9 Uhr an folgender aus einem Konkurs stammender

Möbel

(Auch passend für Händler)

und eichene Büffets. Salon-, Prunk- und Bücherschränke. 20 hochlegante Polster-garnituren. 40 Sofas und Chaiselongues. 16 echte und gemalte Schlafzimmer-Einrichtungen. 10 moderne Küchen-Einrichtungen. Außerdem ein Lager bessere Gardinen-Neste passend zu 1-6 Fenstern, Stores, Utzagen, Spachteln, Stepp- und Tischdecken, Teppiche mit Webfählern zu jedem Preis.

Dresden-A.

34 Marschallstraße 34

Tel. 1225.

M. Jaffé, Auktionator.

Vorhandenes Lager: 40 verschiedene Bettstellen mit Federmatr., Waschtische, Nachtschränke, Kommoden, 26 Kleider-, Garderoben- u. Wäschechränke, Vertikos, Ausziehtisch u. Stegtische, 400 Rohrleuchstühle. 42 aufbaumene u. eichene Trumeaux. 40 Pfeiler- u. Sofaspiegel, Konsoltische. 12 Herrenschreibtische. Schreib- u. Schankelstühle, Klavierstuhl. 20 aufh.

Weißnäh - Unterricht

nebst Schnittzeichnen, sowie Unterricht im Gebrauch sämtl. Nähmaschinen-Silfsteile

monatlich 5 Mark erteilt ab 1. Juli und nimmt Anmeldungen schon jetzt entgegen

frau Marg. Schiemann, Königstein, ob. Hüttenstr. 6.

Tüchtiges Hausmädchen,

womöglich vom Lande, sucht sofort oder später

Adolf Storms Nachf. Hermann Schmidt, Schandau.

1. Juni

fleiß. Hausmädchen

für Berlin gesucht. Freie Reise. Zu erfragen Hans Wesenstein, Rud. Sendigstr. 239.

„Fortschritt“

empfehlen tüchtige Hausmädchen mit u. ohne Kochkenntnissen, Kinderfräulein und gewandte Kellnerinnen.

Erhard Hering a. d. Elbe Nr. 68.

Schöne freundl. Wohnung

ist an einfache ruhige Leute sofort oder später zu vermieten.

H. Pönicke.

Meine Wohnung

befindet sich jetzt in meinem Grundstücke Rosengasse Nr. 47 b und werden Bestellungen auf den Bleichplatz und die Wäschemangel daselbst entgegengenommen.

Heinrich Welge.

Ein gutes Fahrrad

im Garten des Schützenhauses stehen geblieben. Abzuholen gegen Erstattung der Inserationskosten im

Schützenhaus Schandau.

Uhren- u. Brillen-lager,

reichhaltig, empfiehlt



Fr. Herbst, Uhrmacher.

Reparaturen billigst.

Vorzügliche Korsetts in allen Weiten empfiehlt zu billigsten Preisen

Max Schulze, Marktstraße 14.

Das Posamenten-, Weiß-, Woll- und Schnittwarengeschäft, schrägüber der Post, empfiehlt sich einer geneigten Beachtung.

Achtungsvoll Ernst Riedel.

Haus - Wasserleitungen, Klosett - Anlagen, Badeeinrichtungen werden solid und billig ausgeführt von E. Vollmann & Sohn.

Badeeinrichtungen und Klosett-Anlagen stehen zur Ansicht bereit.

Sämtliche Trauerartikel, sowie Sargausstattung empfiehlt billigst Max Schulze, Marktstr. 14.



Särge

in allen Größen und Preislagen hält stets vorrätig

Georg Zschaler, Badstr.

Fertige Flaggen, Anfertigung jeder Breite und Länge, Flaggenstoffe u. Zubeh. empfiehlt bill. Max Schulze, Marktstr. 14.

Das Elbfand- u. Niesgeschäft von Emil Schmidt, Schandau, empfiehlt sich einer geneigten Berücksichtigung.

Das Handschuh-, Hut- und Bandagengeschäft von Ernst Hering, gegenüber „Stadt Teplitz“, empfiehlt sich einer geneigten Beachtung.

W. Fiedler, Marktstr. 16, hält sein Sarg-Magazin bei vorkommenden Fällen zu den billigsten Preisen bestens empfohlen

Hirsch-, Reh-, Kalb-, Schaf-, Ziegen- u. Zickelfelle sowie E. Hammer, Kirch-Kind- u. Kofhäute kauft die Rohleder-Handlung E. Hammer, str. 27.

Stellenvermittlung „Fortschritt“ von Erhard Hering hält sich bestens empfohlen.

Das Auskunfts- und Vermittlungs-Bureau von Carl Glaser

empfehlen sich zur Anfertigung von Kauf- und allerhand Verträgen, Testamenten, Nachlassberechnungen, Steuer-Reklamationen und sonstiger Schriften, auch in Unfall-, Alters- und Invaliditäts-Versicherungssachen.

Sämtliche Futtermittel

und zwar: Mais, Roggen- und Weizenkleie, Futtermehl, Maisschrot, Gersteschrot usw. empfiehlt billigst

Schandau.

Gotthelf Böhme.

* Sonntags-Blatt *



zur „Sächsischen Elbzeitung.“

Redaktion, Druck und Verlag der Kgl. Bayer. Hofbuchdruckerei von Gebrüder Reichel in Kugzburg.

Der Klausenhof.

Erzählung aus dem Schwarzwald von Hans Brandes.
(Nachdruck verboten.)

I. Das Erbe.

In dem Sattel, den zwei aneinanderstoßende Berg-
rücken bilden, liegt der Klausenhof. Jenseits geht's
weit in den Schwarzwald hinein, und die zahlreichen
Berge türmen sich dahinter immer höher und massiger
auf, diesseits aber gen Westen werden die Höhen sanfter,
und zu ihren Füßen schlingen
saftgrüne Matten ein sehr anmutiges
Bund, durchzogen von dem silber-
nen Faden des Quellenlaufs, der
sich da talwärts zieht.

Der Klausen-
hofbauer ist der
reichste Mann in
der Gemarkung,
und wenn einer
in der Umgebung
sich emporarbeitete,
daß sein Besit-
zstand größer
ward, dann sag-
ten die Leute gern:
„Der möchte es
dem Klausenhof-
er gleichen!“

Jetzt aber
konnte der schöne
Hof, sein Wald
und sein bares
Geld dem Bauern wenig mehr helfen, denn er lag im
Sterben.

Zweiundsiebzig Jahre war er alt geworden, der
Klausenhofbauer, und wenn kein Mensch im Flecken unten
und in der Umgebung dem Doktor und dem Apotheker
mehr zu verdienen gegeben hätte, als der Besitzer des

Klausenhofes, so wären die zwei die ärmsten Schinder
gewesen weit in der Runde und lieber dran als der aus-
gehungerteste Leineweber.

Jedoch auch starke und knorrige Eichen kann der
Sturm brechen, wenn er sie an der richtigen Stelle trifft.

So ist's dem Klausenhofbauer Jakob Winterhalder
ergangen. Wenn einer sein Lebtag nie krank gewesen,
darf er sich nur einmal hinlegen, dann steht er auch
gewiß nimmer auf.

Der Klausenhof war bekannt im ganzen Amtsbezirk
und auch drüber
hinaus, aber das
nicht nur wegen
des Reichtums sei-
nes Besitzers, son-
dern auch der Fa-
milienverhältnisse
halber. Das Ehe-
weib des Bauern
war schon vor
zwanzig Jahren
gestorben und
hatte dem Gatten
drei Söhne hin-
terlassen, jeder im
Alter fast zehn
Jahre vom andern
entfernt; so war
jetzt Peter, der
Älteste, im fünf-
undvierzigsten Le-
bensjahre, der
Zweite, Matthias
getauft, fünf-
unddreißig Jahre alt,
und der Jüngste,
Anton, sechs-
undzwanzig Jahre.



Pierre Curie, der Entdecker des Radiums, und seine Frau im Laboratorium.
(Pierre Curie ist bei einem Straßenunfall ums Leben gekommen.)

Mit diesen drei eigenen Leuten hat der Klausenhof-
bauer zwanzig Jahre lang gehaust, und fremde Weibs-
leute versahen ihm das Hauswesen. Wie damals die
Bäuerin gestorben ist, da meinten die Dorfbewohner im
Tale unten, jetzt werde der Klausenhofbauer mit seinem
Ältesten auf die Brautschau gehen, und mancher, der ein

heiratsfähiges Maible in der Familie hatte, ließ an Samstag Abenden ganz besonders gute Ordnung machen um seinen Hof herum und darin erst recht. Dann würde der Vater mit den beiden andern Söhnen ins Leibgeding zurückziehen, meinten die Leute weiter, und würde den Peter mit seiner jungen Frau auf dem Klausenhof schalten und walten lassen nach Belieben.

Aber nichts geschah von all dem. Der Vater blieb Klausenhofbauer; der Peter wurde älter, und der Matthias kam ins heiratsfähige Alter, aber auch bei dem war's nichts. Die Hoffnungen derer, die mit dem Hof auf der Sattelhöhe in verwandtschaftliche Beziehungen treten wollten, erstarrten erst wieder, als der Anton von der Militärdienstzeit heimkehrte. Inbes auch dieser wurde ein eigentümlicher Mensch und besaß alle Eigenarten der Klausenhöfer: Hochmut, eine gewisse Abgeschlossenheit und zähen Eigensinn.

Wenn sich die drei Söhne des Klausenhofbauern in diesen Eigenschaften gleichen, in anderen waren sie wieder grundverschieden.

Den ehrlichsten und edelsten Charakter unter den Dreien zeigte Peter. Obwohl er anfangs in den Jahren stand, in denen ein anderer Mann den Höhepunkt seines Schaffens und Wirkens fast schon überschritten hat, war er für den Vater immer noch sein „Bue“ und gehorchte diesem aufs Wort, wie ein Schüljunge seinem Lehrer. Denn auf einem Schwarzwaldhofe befehlt nur einer, und das ist der Bauer; alles was sonst noch etwa da lebt, Frau, eigene Geschwister, erwachsene Kinder, Knechte und Mägde, hat nur blindlings zu gehorchen und darf sich nicht mucken. So herrscht der Bauer unumschränkt auf seinem Gebiete wie ein Fürst, und vor hundert Jahren waren die Hofbauern des Schwarzwaldes nicht so sehr selten, welche es an Reichtum und Besitz mit manchem Fürstentume aufgenommen hätten.

Peter besaß ein aufrichtiges Gemüt. Früher, als er jünger war, hätte er sich wohl gern einen eigenen Hausstand gegründet, aber der Vater hatte keine Lust gezeigt, den Hof abzugeben, sondern hielt an dem alten Hausgesehe fest, wonach der Jüngste in der Familie Rechtsnachfolger des Hausherrn werden mußte. Fortgehen und sich eine suchen, bei der er einheiraten konnte auf ihren Hof, das wollte der Klausenhöfer nicht, und so blieb er eben unselbständig und blieb Knecht seines Vaters.

Heimlichlicher war Matthias, der zweite Sohn des Jakob Winterhalder. Schon sein Aeußeres wirkte nicht besonders anziehend. Denn das eine Auge revolutionierte mit dem andern, ging seine eigenen Wege und sah nach der entgegengesetzten Richtung; auch die zurückliegende Brust und das vorgestreckte, schnüffelnde Kinn machten die Erscheinung nicht sehr sympathisch. Und wer Gelegenheit hatte, mit Matthias Winterhalder näher bekannt zu werden, der fühlte sich bald abgestoßen von der spott- und höhngepflückten Bosheit, die in der Brust dieses Mannes auf Dpfen lauerte, und von der Arglist, welche hinter jedem Miemensch einen Feind witterte.

Matthias war auch der Schrecken der Diensthöten. Die Knechte plagte er auf jede nur erdenkliche Art und belegte sie wegen Kleinigkeiten mit den häßlichsten Schimpfwörtern; die Mägde aber ließ er sonst nicht in Ruhe, so daß manch eine, die sich auf dem Klausenhof ganz wohl gefühlt hätte, diesem den Rücken kehrte, um ehrbar bleiben zu können.

Im Charakter von Peter und von Matthias verschieden war Anton. Dieser wäre leichtsinnig und verschwenderisch gewesen, hätte ihm der Vater ohne weiteres den Schlüssel zu der schweren Eichenholzktruhe überlassen, in welcher die harten Kronentaler verwahrt lagen. Die Lust am skrupellosen Geldausgeben hatte der junge Mann beim Militär gelernt. Denn Anton war der einzige Sohn des Klausenhöfers gewesen, der Soldatendienste leisten mußte, und dieser kauferte nicht, wenn Anton brieflich um Geld bat, denn er sagte sich, draußen in der Welt dürften die Leute nicht meinen müssen, auf dem Klausen-

hofe hätte man's nötig zu sparen. Aber da in der Heimat, wo weit in der Kunde der Reichtum des Klausenhofbauern sprichwörtlich geworden war, sah es der Vater gar nicht gern, wenn sein Jüngster so mittat bei den Vergnügungen der anderen Burichen, oder wenn er gar meinte, einem Klausenhöfer stünde es nicht schlecht an, auch hin und wieder einige Klumpene zehrfrei zu halten. Nach solchen Taten des Anton gab's allemal einen Krach auf dem Hofe.

Sonst aber war auch der Anton ein richtiger Klausenhöfer, unermüdetlich in der Arbeit, stets auf die Erweiterung des Besitzstandes bedacht, zähe an den alten Anschauungen hängend, eigensinnig bis zum äußersten Troge und begabt mit einem hochfahrenden Stolge.

Die Charaktereigenschaften der drei Brüder veranlaßten manchen Zusammenstoß, namentlich der Älteste und der Jüngste gerieten sehr leicht miteinander in Wortwechsel, da sich Anton von seinem Bruder, dem Peter, auch nicht das Geringste gefallen lassen wollte. Schrieen sich denn die beiden Brüder gegenseitig an, so schlich Matthias herbei, beileibe nicht um Frieden zu stiften, sondern um die zwei Kampfhähne noch mehr unter sich zu verhegen, so daß es oft nur dem energischen Dazwischentreten des Vaters zu danken war, daß es nicht zu tätlichen Angriffen kam.

Die Bewohner des Dorfes im Talteffel unten hatten, wenn ein linder Ost wehte, oft das Vergnügen, die derben und wenig Bruderliebe atmenden Schimpfworte zugetragen zu bekommen, welche sich die beiden Klausenhöfer droben gegenseitig an den Kopf warfen. Man hatte sich aber daran gewöhnt, und bediente sich dieser Tatsache als Wetterregel. „Ich mein', 's gibt morgen gutes Wetter, man hört den Klausenhöfer und den Toni miteinander rasonieren!“ sagten die Leute manches Mal.

Jetzt will's Frühling werden, aber nicht mehr für den alten Klausenhöfer, denn der merkt, daß Silvester für ihn da ist.

Der Peter ist im Marktsfelden gewesen, zwei Stunden vom Hofe weg, und hat den Doktor geholt. Der ist jetzt drinnen beim alten Winterhalder. Sein Gesicht ist gar nicht hoffnungsfreudig, und wie er nun die Untersuchung beendet hat und sich aufrichtet, da sieht er die Blicke der drei Klausenhöfersöhne fragend auf sich gerichtet. Er zuckte die Achseln.

„Was meint Ihr, Herr Doktor?“ fragt der Peter, „ist's eine ernste Sach'?“

„Das ist's! Und ich kann euch wenig Hoffnung machen, daß der Klausenhofbauer die Krisis überstehen wird!“

„Der Vater ist aber noch nie krank g'wesen!“ wirft der Matthias ein.

„Das glaube ich gern, aber auch die zähesten und widerstandsfähigsten Naturen dürfen nicht dableiben!“ Leiser setzte der Arzt hinzu: „Gerade wenn solche Menschen einmal krank werden, stehen sie gewöhnlich nicht mehr auf.“

Dann schreibt er ein Rezept und gibt die sonstigen Anordnungen für die Behandlung des Kranken.

Draußen, bevor er das Wägelchen besteigt, sagt er: „Macht es so, wie ich es euch angegeben habe, aber ich fürchte, es wird alles nicht mehr viel helfen, ich werde den Klausenhofbauer wohl zum letzten Male gesehen haben!“

Und der Peter treibt stumm die Braunen an, bergab geht's, den Doktor seiner Heimstätte zuzuführen.

Am Abend kommt des Klausenhofbauern Ältester heim, einige Flaschen wohlverpackt in der gewobenen Zuppe, aber die Medizin will nichts helfen, und es ist so, wie es der Doktor gesagt hat, die Söhne merken es bald und der Kranke sieht es selbst ein, Besserung ist nicht mehr zu erhoffen, denn der Sensenmann hat schon die Türklinte in die Hand genommen.

So schickt man denn am frühen Morgen hinab ins Dorf, den Pfarrer zum Vernehmung zu holen.

Als der Klausenhof mit seinem Gott Abrechnung gehalten, da müßt' er auch seine irdischen Angelegenheiten reden, drum winkt er seinen drei Söhnen, aus Bett heranzukommen, und mit der äußeren Kaltblütigkeit, die ihm immer eigen gewesen sein ganzes Leben hindurch, und mit der dem Wälderbauern eigenen Selbstachtung hält er seinen drei Nachkommen die letzte Ermahnungsrede; weich wird er dabei nicht und sein Auge bleibt trocken. Er sagt: „Also jetzt geht's ans Sterben. Euer Vater ist jetzt bald ein toter Mann und ihr drei bleibt allein auf dem Klausenhof. Ihr wißt's, auf dem Wald ist's so seit alten Zeiten, und mein Großvater hat's so gehalten beim Vater und der Vater bei mir, daß der jüngste Bub den Hof bekommen soll, und daß er ihn allein bekommen soll, mit die andern mit ihm. So will ich's auch halten. Der Anton wird also Klausenhofbauer, und ihr zwei, Peter und Matthias, bleibt bei ihm und helfst ihm und schaut, daß sein Sach' beisammen bleibt. Ihr nehmt miteinander die zwei oberen Kammern, der Anton soll da unten hausen. Aber ledig bleiben soll der Anton nit, das ist nix für einen Hof. Er muß sich eine Biere nehmen. Aber der Anton ist jung, und er tät sich am End' eine nehmen, die ihm schöntun kann, auf einen großen Hof aber nit paßt. Drum soll der Peter für ihn auf die Brautschau gehen, und die der Peter für ihn herausucht, die soll er nehmen. Hörst mich, Toni? Also, wie ich's sag', so macht ihr's, und zwischen Feuert und Ernte ziehst dein Sonntagsgewand an und gehst, Peter!“

Der große, stattliche Mann mit den grauen Haaren, den der Klausenhof wie einen Schulbuben behandelt, macht ein trübseliges Gesicht. „Wenn ich nur wüßt, Vater, wo ich zuerst hingehen soll, wenn ich auf die Brautschau muß für den Toni!“

Jakob Winterhalder hat seine Buben zur Unselbstständigkeit erzogen. Drum wundert es ihn nicht, daß sich ein Mensch von fünfundsiebzig Jahren gar nicht zu raten weiß in einer solchen Sache. „Gehst zum Haldenmüller. Der hat selbst keine Tochter und keine in der nächsten Verwandtschaft, der wird dich nit schlecht beraten. Das merkst dir aber, wenn's an einem Hof nit akkurat so aussteht wie auf dem unrigen, dann bleibst weg, denn eine Tagelöhnerstochter will ich nicht auf dem Klausenhof haben, ich müßt' mich sonst im Grab noch umdrehen. Und noch was, Peter, wenn der Toni Bauer ist auf dem Hofe, dann fügt dich und fangst nit Streit mit ihm an, bist eben dann im Leibgeding, und was der Bauer tut, das ist recht. Merkst es dir?“

Der Peter nickt mit dem Kopfe, er ist es von Jugend auf gewohnt, dem allem, was der Vater tut und sagt, ohne Widerrede zuzustimmen, aber diesmal kommt es ihm so vor, als ob ihm die Zustimmung schwerer würde denn sonst, und einen Moment, jedoch nur einen winzigen Moment gelüftet's ihn zu sagen: „Vater, es ist doch hart, wenn man sein ganzes Leben lang Knecht sein muß!“

Der kranke Klausenhof sieht jetzt seinen zweiten Sohn an, den Matthias: „Du, Matthias, hast eine böse Wohnheit an dir, du kannst das Föppeln und Stacheln nit lassen. Das gibt Unfrieden, und wenn ich auf dem Gottesacker bin, ist keiner da, der abwehrt. Drum laß es und laß auch die Weiberwölfer in Ruh', bist ja jetzt alt g'nug, daß du Vernunft haben könntest! Gib mir deine Hand drauf!“

Matthias schaut mit seinen schielen Augen dahin und dorthin, man weiß es gar nicht wohin, er reicht dem Vater schnell die Rechte und tut sehr demütig. Aber um seinen Mund liegt es wie ein höhnischer Zug, und man könnte meinen, er denke in seinem Herzen: „Schließe nur erst die Augen zu, Alter, ich tue dann doch, was ich will und was mir Vergnügen macht!“

Jetzt kommt der Anton an die Reihe, der mit gar betrübtem Gesichte am Fußende des Bettes steht.

„Toni,“ redet ihn der Vater an, „du also sollst Klausenhofbauer werden. Bist zwar noch recht jung, aber nimmst dir eine rechte Biere, und hörst in dem Punkt auf

den Peter, hernach wird's schon gehen. Mußt aber deine Brüder deswegen nit verachten, weil du den Hof hast. Sie leben auf dem Hof mit dir und g'nießen mit dir das, was der Hof trägt. Gibst jedem im Jahr zweihundert Gulden und was sie sonst noch brauchen extra. Dann wird's schon recht sein. Und so lang noch nit verwibet bist, führ' ein ordentliches Leben, wie es sich schickt für einen, dem der Klausenhof zu eigen gehört. Schau, dein Vater, dein Großvater und dein Urgroßvater, die haben den Namen vom Klausenhof bekannt g'macht, daß Ordnung herrscht auf dem Hof und daß Sach' da ist, mehr als auf jedem andern im ganzen Amt. Mach' dies auch so. Verkauf' nix, was dir nit Nutzen bringt, und laß ja aus dem Wald nit mehr Holz schlagen, als was heraus muß!“

„Freilich, Vater, so will ich es machen, wie Ihr es sagt. Vom jungen Klausenhofbauer soll man nit übel reden, da könnt Ihr ruhig sein, Vater! Und mit dem Peter und mit dem Matthias will ich auch immer Frieden halten!“ gelobte der Toni.

„Mach's so, Toni, und gib deinen Brüdern die Hände drauf. Unser Herrgott segne euch alle drei!“

Die Drei schüttelten sich die Hände, der Toni aber doch mit dem Gesichtsausdruck eines herablassenden Herrn, der in einer Anwendung von Wohlwollen seine Knechte das Verhältniß der Abhängigkeit nicht fühlen lassen will.

„So, jetzt wißt ihr's, wie's zu halten ist nach meinem Tod. Laßt meine Leich' ordentlich anbieten, und beim Leicheneffen laßt es am Nötigsten nit fehlen; wo das Geld dazu ist, wißt ihr!“

Die drei Söhne versprachen alles, und am folgenden Tage in der Morgenfrühe schied der Klausenhofbauer Jakob Winterhalder aus diesem Leben; sein Aeltester drückte ihm die Augen zu.

Zwei Tage nachher strömten die Bauern aus dem ganzen Amte zusammen, die sterblichen Ueberreste des alten Klausenhofers zu Grabe zu geleiten. Gesah dies nicht aus reiner Sympathie heraus, so meinte doch jeder, die Pflicht zu haben, dem reichsten seinesgleichen die letzte Ehre erweisen zu müssen. Es zeigt sich bei solchen Anlässen, und bei den Hochzeiten, daß der Schwarzwaldbauer doch auch ein wenig Solidaritätsempfinden hat, wenngleich sonst gerade der Große den Kleinen geringer bewertet.

Zunächst hinter dem Sarge schritt allein der einzige Erbe des Verstorbenen, der junge Klausenhofbauer Anton Winterhalder. Erst hinter ihm gingen seine beiden Brüder. Es kam so auch äußerlich zum Ausdruck, daß ein Unterschied zwischen den drei Brüdern bestünde vom heutigen Tage an, und immer mehr zeigte sich das, die Leute schüttelten ihm die Hand zuerst, wenn sie ihr Beileid ausdrückten, und bei dem Leicheneffen, das im Schwarzwalde bei allen größeren Begräbnissen üblich ist, saß der junge Toni auf dem Ehrenplatze zu oberst an der Tafel, und sein grauhaariger Bruder diente ihm zur Rechten als Staffage.

Und wie der Toni sein Glas erhob und mit den beiden Brüdern anstieß, da lag in seinen graublauen Augen keine Trauer mehr über des Vaters Hinscheiden, wohl aber ein Ausdruck des Selbstgefühls, und seine Blicke flogen fast jubelnd und fast herausfordernd über die Tafelrunde dahin, als wollten sie künden: „Merk't's euch, ihr Leute, ich, der Toni, bin der Erbe des Klausenhofes!“

(Fortsetzung folgt.)



Aphorismen.

Freundschaft ist es, wenn zwei Menschen sich voreinander schämen, gemein gegeneinander zu sein, Geschäft, wenn sie sich nicht schämen.

Die zornige, ohnmächtige Scham über die eignen Mängel und deren Unverbesserlichkeit gibt dem Menschen die Tüde.

Erfolge und Mißerfolge gehören zum Mann; weder der Pechvogel noch der Glückspitz werden jemals ein Mann.

Waal Garta.

Die goldene Hand.

Von William Le Queux. Einzig autorisierte Bearbeitung.
(Nachdruck verboten.)

Ueber die schneebedeckten Pyrenäen machte ich einen längeren Ausflug nach Guesca, Saragozza und Valencia, und nachdem ich mich auf der Rückreise einige Tage in Madrid aufgehalten hatte, beschloß ich, einen Abstecher nach San Sebastian zu machen, diesem lebhaften, entzückenden Badeort, den englische Touristen das Spanische Brighton gekauft haben.

Es war im Juli, und die Stadt war voll von Badegästen, welche durch die vortrefflichen Bäder hierhergelockt waren, und die muschelförmige Bucht war dicht von Badezelten bekränzt.

Von meinem Plage in der offenen Veranda des Hotel de Ezcurra hatte ich die Aussicht über die schöne Bucht von Zurriola mit ihren schimmernden Lichtern und Tausenden von phantastischen Schatteln. Ich hörte das Plätschern der Wellen, die Schläge der Ruder und das muntere Lachen der jungen Mädchen mit der gedämpften Musik der Violinen und Mandolinen vermischt. Der Abend war so still, daß die Nähererschläge eines noch gar nicht sichtbaren Dampfers einen rollenden Unterton zu allen übrigen Geräuschen bildete, und der Mondschein verjüberte alle Dinge und die ganze Bucht, die bis nach dem Meerbusen von Biscaya hinaus einem klaren, hellen Spiegel glich. Ueber diesen Spiegel glitten dann und wann Boote dahin, auf dem asphaltierten Wege längs des Ufers spazierten tolette junge Damen, und indem ich mir eine Zigarre anzündete, dachte ich träumerisch an die Zukunft.

Nachdem ich einige Zeit hier gelesen und mich der Schönheit des Abends und meiner Umgebung gestreut hatte, brachte mir eine geschmeidige kleine Kellnerin ein Telegramm, welches, wie sie sagte, während des Mittagessens angekommen war. Ich trat an die nächste große Laterne und las es.

Es enthielt eine Weisung von dem Blatte, welches ich repräsentierte, daß ich vorläufig in San Sebastian bleiben und täglich die neuesten Nachrichten über die damalige spanische Ministerkrisis telegraphieren sollte. Da die Regentin, der junge König und der Hof schon vor einer Woche von Madrid nach San Sebastian übergesiedelt waren, so war die Krisis von der Hauptstadt entfernt, und unter denjenigen, welche in meinem Hotel wohnten, befanden sich der Führer der Konservativen, Señor Canovas del Castillo, der Finanzminister Señor Navarro Reverter, der Minister des Innern Señor Villaverde und mehrere Mitglieder der Cortes.

Unter diesen Umständen war mir die Aussicht auf einen mehrwöchentlichen Aufenthalt an einem der reizendsten europäischen Badeorte keineswegs unangenehm, besonders da ich ein sah, daß es mir nicht schwer fallen würde, die gewünschte Auskunft über die Lage zu erhalten. Die Regierung hatte eine sehr strenge Zensur der telegraphischen Nachrichten angeordnet, und ich wurde deshalb genötigt, jeden Tag über die Grenze nach Frankreich zu fahren, um meine Depesche von Bayonne abzuschicken. Ich steckte das Tele-

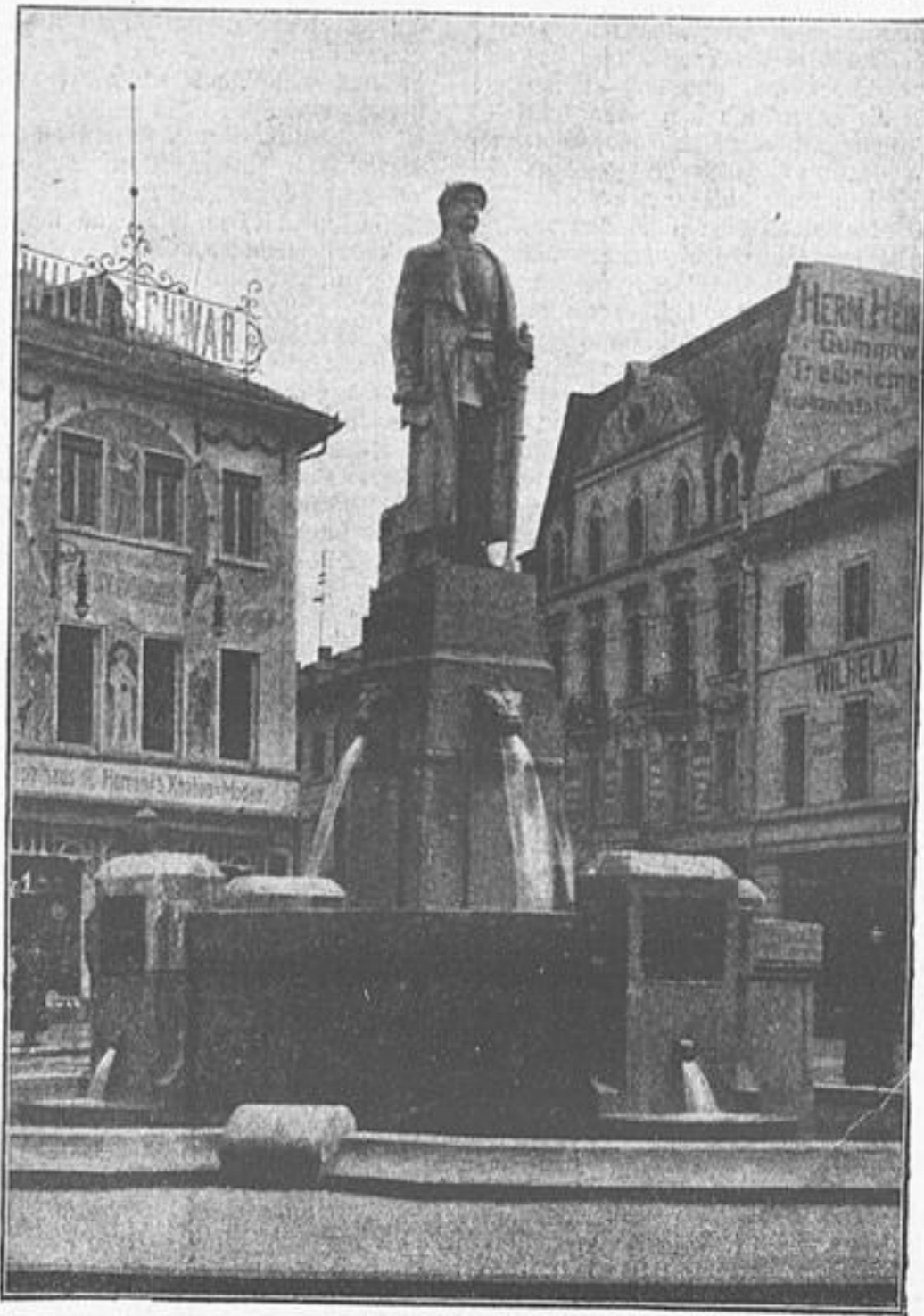
gramm in die Tasche, zündete mir eine frische Zigarette an und schlenderte die Avenida de la Libertad nach Calle del Pozzo entlang, der hübschen Allee hinter dem Kasino, wo sich abends die elegante Welt zu versammeln pflegt. Unter dem hellen elektrischen Licht spazierte eine Menge elegant gekleideter Damen und Herren auf und nieder und hörten dem Konzerte des militärischen Musikkorps zu, während sich in den Pausen munteres Plaudern und Lachen mit der lärmenden Lustigkeit in den vielen hell erleuchteten Cafés der Nachbarschaft vermischte. Nachdem ich mit dem Menschenstrom auf dem Asphalt hin und her spaziert war, setzte ich mich auf eine Bank und genoß nach des Tages Mühe und Hitze mit Behagen die kühle Luft. San Sebastian ist seiner schönen Frauen wegen bekannt,

und ich gestehe mit Vergnügen, daß ich hier in der nächsten Stunde mehr Schönheiten sah, als ich in Nizza, Biarritz, Bichy, Etretas, Archacon oder anderen Kurorten gesehen hatte, wo die Damenwelt während der Saison das Leben genießt. Spanische Damen verstehen sich geschmackvoll zu kleiden, und die Damen von San Sebastian zeichnen sich besonders durch Lieblichkeit der Erscheinung und schöne Toiletten aus. Zwei Gestalten fielen mir unter der Menge ganz besonders auf, aber ach, sie verschwanden meinen Widen im nächsten Augenblick wieder, wo sie von dem stets wechselnden Strom munterer Spaziergänger verschlungen wurden. Beide waren schwarz gekleidet. Eine von ihnen war eine ältere Dame mit weißem Haar, deren feines Gesicht das Gepräge tiefer Trauer trug, die andere war ein großes, anmutiges junges Mädchen von kaum neunzehn Jahren, deren ruhiges, ernstes Gesicht noch entzückender war als die vielen übrigen Schönheiten, welche sie umgaben. Das Haar war augenscheinlich von einer Friseurin erster Klasse geordnet, und die elegante Mantilla hob den klaren Oliventeint und die edlen, echt weiblichen Züge des Gesichts mit den großen dunklen, schmachtenden Augen.

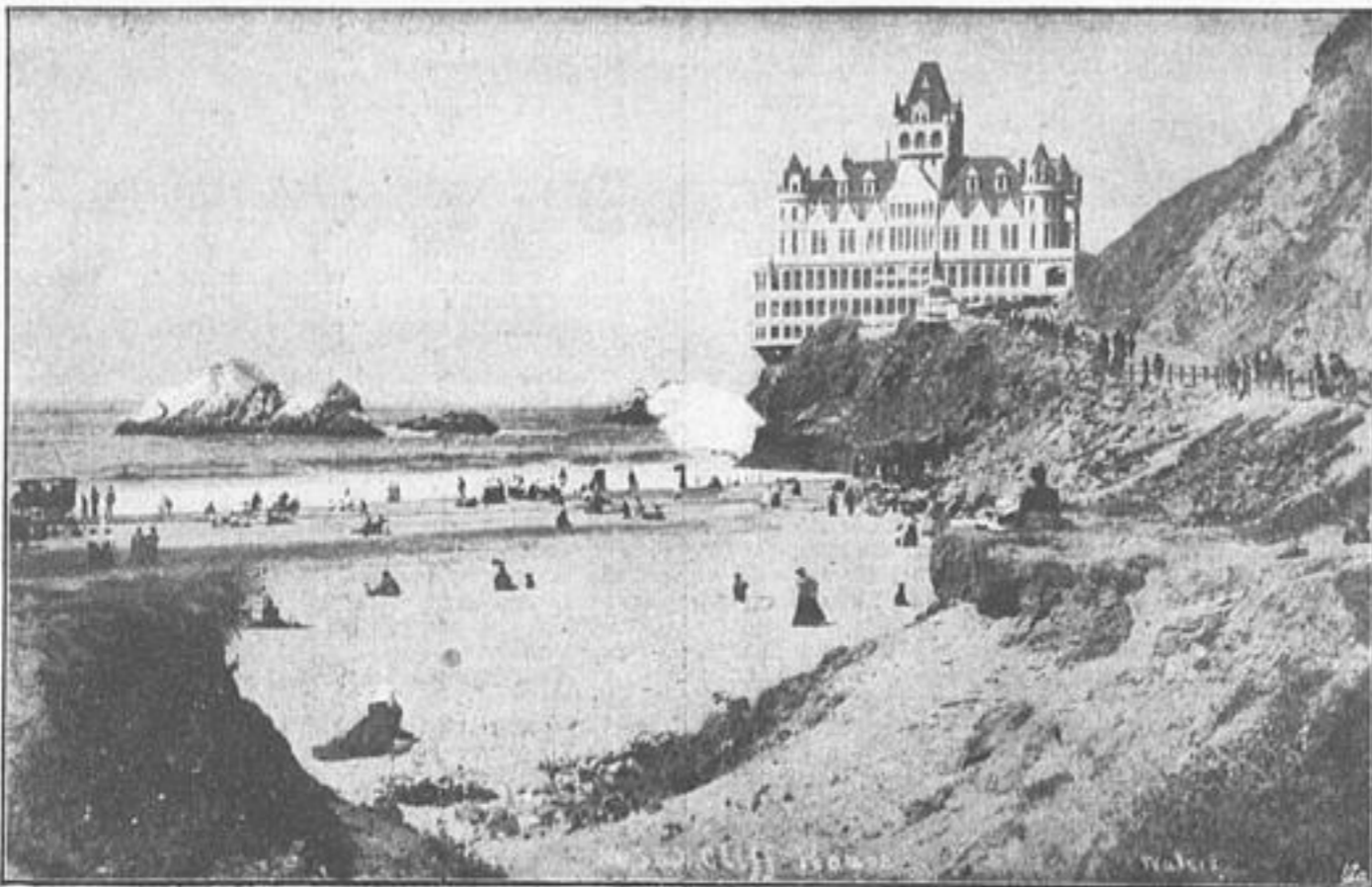
Unbemertt von ihr, blidte ich sie bewundernd an, bis sie wieder in der Menge verschwand. Nach kurzem Besinnen stand ich auf und folgte ihr, in der Hoffnung, sie einzuholen, um mich wieder an ihrer wunderbaren Schönheit zu erfreuen.

Ich hatte jetzt aber eine halbe Stunde gesucht, gelang es mir doch nicht, sie wieder zu finden, und so ging ich ins Kasino, wo ich bei Kaffee und Zigaretten mit einem alten redseligen Artillerie-Kapitän über die Ministerkrisis plauderte, bis die melodischen Töne der San Vicente-Kirche die Mitternachtsstunde verkündeten. Nachdem ich mich von meinem Tischnachbarn verabschiedet hatte, ging ich nach meinem Hotel zurück, von dem wunderschönen, bezaubernden Anblick träumend, welches wie ein Schatten vor mir aufgetaucht und verschwunden war.

Ich hatte jetzt aber eine Arbeit vor mir. Das Verhältnis zwischen England und Spanien war für den Augenblick gespannt und die diplomatischen Verhandlungen über einige Begebenheiten in Marokko und auf Kuba wurden durch den unerwarteten Fall des Ministeriums erschwert. Die britische Regierung hegte lebhafteres Interesse für die spanischen Angelegenheiten, als sie seit Jahren getan, und das englische Publikum las mit Eifer die neuesten Nachrichten. Ich war deshalb genötigt, bis in die späte Nacht in meinem Zimmer zu sitzen und alles zu schreiben, was ich wußte,



Das Bismarck-Denkmal in Darmstadt.



Das „Cliffhouse“ in San Francisco, das berühmte, auf einem Felsen erbaut gewesene Hotel, das bei dem Erdbeben vom 18. April ins Meer gestürzt ist.

und sämtliche Gerüchte in Bezug auf die verwickelten Fragen zu reportieren.

Diejenigen, welche am gelben Ufer von San Sebastian wandeln haben, wissen, wie malerisch die Aussicht über die Zurriola-Bucht ist. Ueber diese blickte ich hinaus, als ich am folgenden Morgen mein Fenster öffnete. Jenseits der breiten Bucht, die auf drei

Seiten von hübschen Villen umgeben ist, rollten die sonnenbeglännten Wogen des Biscayischen Meeres der Küste zu, sich zuletzt in schnee-weißen, perlenden Schaum auflösend.

Weisse Landhäuser schimmerten durch das Laub der Anhöhen, die mit steilen, nackten Felsen abwechselten, an denen sich die tosenden Brandungen brachen.



Das Rathaus in San Francisco vor dem Erdbeben vom 18. April 1906.

Als ich meinen Morgenkaffee getrunken hatte, ging ich aus, nachdem ich noch vorher die angenehme Entdeckung gemacht hatte, daß das Zimmer neben mir von Senor Canovas del Castillo bewohnt wurde, dem Staatsmanne, auf dessen Handlungen in diesem Augenblicke die Augen von ganz Europa gerichtet waren. Ein Journalist ist in hohem Grade von ganz Europa gerichtet. Ein Journalist ist in hohem Grade vom Glück abhängig, und ich schreibe es ausschließlich dem Glück zu, daß ich in verschiedenen Ecken und Winkeln der Welt, wo ich mit den großen Telegraphenbureaus Reuters, Havas u. s. w. konkurrieren mußte, stets rechtzeitig ausführliche Nachrichten erhielt. Ich war über Plaza de la Constitution gegangen und befand mich plötzlich vor der grauen Fassade der Kirche Santa Maria. Fast unwillkürlich trat ich ein. Die Kirche enthält wenig Interessantes außer den stark vergoldeten, reich geschmückten Altären, die ein Kennzeichen der meisten spanischen Kirchen sind, und ich war eben im Begriffe, wieder zu gehen, als ich dicht neben mir ein hörbares Schluchzen vernahm. Ich hatte geglaubt, allein zu sein, aber als ich mich überrascht umsah, entdeckte ich in kurzer Entfernung hinter einem der großen Steinpfeiler eine Frauengestalt, die vor einem der Altäre kniete und, das Gesicht in den Händen verborgen, weinte, als sollte ihr das Herz brechen. Ich wollte mich schon abwenden und die einsame Betende verlassen, als ihre Gestalt und ihre Kleidung mir bekannt vorkamen. Im nächsten Augenblick fiel mir ein, daß ich das junge Mädchen vor mir hatte, welches mir am vorigen Abend unter der Menge aufgefallen war und dessen Schönheit einen so tiefen Eindruck auf mich gemacht hatte.

Sie schien sich in der tiefsten Verzweiflung zu befinden, und ihre feinen weißen Hände, auf denen einige Diamanten glänzten, waren von bitteren Tränen benetzt. Eine mattrote Rose schmückte ihr wundervolles Haar.

Sie ahnte meine Nähe nicht, ehe ich die Hand leicht auf ihre Schulter legte und auf französisch sagte: „Sind Sie unglücklich, mein Fräulein? Kann ich Ihnen in irgend einer Weise helfen?“

Sie zuckte zusammen und wandte mir ihr bleiches, trauriges Antlitz zu. Dann schüttelte sie den Kopf und antwortete in verzweifelterm Tone: „Sie sind sehr freundlich, mein Herr. Teilnehmende Worte erleichtern die Last der Sorgen, aber ein gebrochenes Herz läßt sich nicht heilen.“

„Es kommt darauf an, wodurch die Wunde veranlaßt ist,“ antwortete ich lachend, indem ich ihre kleine weiße Hand ergriff und ihr beim Aufstehen behilflich war.

Sie schlug den Staub von ihrem Kleide, trocknete ihre Tränen und sagte: „Ich habe gehört, daß Lustigkeit helfen soll — wenigstens manchmal.“

„Ehe ich die Ursache kenne, kann ich kein Mittel verschreiben,“ antwortete ich, indem ich die Tür öffnete und sie vor mir hinausgehen ließ.

„Ach, Monsieur,“ seufzte sie, während ihre schönen Augen noch mit Tränen gefüllt waren. „Der Kummer ist mein Erbe. Jedes Morgenrauschen zeigt mir, wie traurig das Leben und wie endlos das Meer der Verzweiflung ist, auf dem ich umherkreise. Jeden Abend begrüße ich mit Freude, weil er mich dem Tode einen Tag näher bringt.“

„Sie sind jung und schön, Sie sind von Lust und Freude umgeben — was Sie sagen, ist doch wohl nur Ihr Scherz?“

„Ach nein, Monsieur,“ seufzte sie. „Wenn Sie mein Geheimnis kennen, würden Sie sich nicht darüber wundern, daß ich mir den Tod wünsche, obgleich ich von Freunden umgeben bin.“

„Das ist wirklich höchst merkwürdig,“ sagte ich, während ich neben ihr weiter ging, als wären wir alte Bekannte. „Haben Sie nie versucht, Ihr Herz dadurch zu erleichtern, daß Sie Ihren Kummer einem Freunde anvertrauen?“

„O Gott, nein. Das darf ich nicht.“

„Das dürfen Sie nicht?“ wiederholte ich. „Was haben Sie denn zu fürchten?“

„Zu fürchten?“ sagte sie nachdenklich, während sie wie im Traume vor sich hinflarrte. „Ja, ich bin ein feiges Geschöpf, weil ich die Strafe fürchte.“

„Ist Ihr Verbrechen so schlimmer Art?“

„Mein Verbrechen?“ rief sie, mich mit blühenden Augen ansehend. „Was — was wissen Sie von meinem Verbrechen — was wagen Sie anzudeuten!“

„Nichts, Fräulein, nichts,“ antwortete ich so höflich wie ich konnte, obgleich ich mich über ihren veränderten Ton wunderte. „Ihre eigenen sonderbaren Worte sind aber wohl eine Entschuldigung für meine Neugier.“

„Sprechen wir von etwas anderem. Meine Privatangelegenheiten können Sie doch gar nicht interessieren.“

Ich war gar nicht auf diese scharfe Zurückweisung vorbereitet. Nachdem wir an dem Kasino vorbeigegangen waren, setzten wir uns auf eine Bank, und jetzt wurde sie wieder mittelstimmig. Während ich ihr von meiner Reise über die Pyrenäen nach Madrid erzählte, verwandelte sich ihre Trauer in gute Laune, und wenn ich hier und da eine lustige Reiseerinnerung einflöcht, lachte sie leicht auf. Nachdem ich mich ihr vorgestellt hatte, zog sie auf meine Bitte ein silbernes Etui hervor und reichte mir ihre Karte, die den Namen „Dorothea d'Avendanno“ trug. Dann erzählte sie mit einer Offenheit, die ihre Reize erhöhte, daß sie die Tochter des Grafen Miguel d'Avendanno sei, der Castillejo im Senate repräsentiert hätte, aber im vorigen Jahre gestorben wäre. Die verwitwete Gräfin, in deren Begleitung sie am vorigen Abend gewesen sei, hätte ihre Villa in Calla Andja de San Bernardo bei Madrid an

einen reichen Ausländer vermietet, und seitdem hätten sie und ihre Mutter den Winter in Cannes und den Frühling in Sevilla zugebracht. Jetzt beabsichtigten sie, einige Wochen in San Sebastian zu bleiben und dann nach Paris zu gehen. Von unserm Platze aus zeigte sie mir ihre Villa, ein großes, weißes Haus mit einer Terrasse, von der man, wie sie sagte, eine prächtige Aussicht über die Bucht hatte. Ich wußte, daß der Graf, ihr Vater, einer der bedeutendsten spanischen Staatsmänner gewesen war. Bei der Erwähnung mehrerer wohlbekannter Persönlichkeiten am spanischen Hofe machte sie viele treffende und wichtige Bemerkungen über deren politisches Auftreten. Sie erzählte auch mehrere kleine Anekdoten über die Regentin und den kleinen König, durch welche sie eine genaue Kenntnis der Verhältnisse am königlichen Hofe verriet, und so unterhielten wir uns über eine Stunde in lebhafter, munterer Weise.

„Und inmitten dieses lebhaften, glücklichen Lebens finde ich Sie in der Kirche knieend und sich der tiefsten Verzweiflung hingebend,“ bemerkte ich halb vorwurfsvoll.

Der muntere Ausdruck verschwand aus ihrem Gesicht.

Sie sagte seufzend: „Manchmal vergesse ich wohl eine Stunde lang, aber früher oder später kehrt die Trauer, welche mein Leben verdirrt, in ihrer ganzen Größe zurück, und wenn ich dann allein bin, überwältigt sie mich. Der Welt gegenüber muß ich glücklich und leichtfertig scheinen. Wenige von denen, die mich kennen, ahnen, daß mein verhehltes Lachen nur der Ausdruck bitteren Schmerzes ist und daß sich hinter meinem Lächeln ein gebrochenes Herz verbirgt.“

„Ist Ihr Liebhaber schuld daran? War er treulos? Was ist mit ihm?“

„Was reden Sie?“ stieß sie heiser hervor, indem sie auffand und die Hände ballte. „Ich — ich weiß nichts von einem Liebhaber,“ sagte sie mit einem sonderbaren Ausdruck in den Augen hinzu.

Sie lachte gezwungen auf, und als sie ihre langen Handschuhe anzog, ver kündete die Glocke der San Vicente-Kirche die Mittagsstunde.

„Ich bin schon zu lange hier gewesen,“ sagte sie dann, „ich muß gehen.“

„Darf ich Sie nicht bis nach Ihrer Wohnung begleiten?“ fragte ich.

„Nein, Monsieur,“ antwortete sie bestimmt, indem sie mir die Hand reichte.

„Und wann setzen wir unsere Unterhaltung fort?“ fragte ich.

Sie dachte einen Augenblick nach, indem sie die nebeligen Felsen jenseits der Bucht anblickte. Ich fürchtete schon, sie würde es ablehnen, mich wieder zu treffen.

„Wenn meine Trauer und meine schlechte Laune Sie nicht langweilen,“ antwortete sie lächelnd, „so kann ich morgen am elf wieder hier sein.“

„Ich werde nicht ermangeln, mich einzufinden,“ sagte ich erfreut. „Versuchen Sie inzwischen, Ihr Geheimnis zu veressen und mit Ihrer Umgebung glücklich zu sein und denken Sie daran, daß Sie in jedem Falle einen Freund haben, wenn er Ihnen auch fast noch fremd ist.“

Tränen füllten ihre schönen Augen, als ich ihre Hand ergriff.

„Vielen Dank!“ flüsterte sie, vor Bewegung zitternd. „Ich schätze Ihre Freundschaft. Au revoir, Monsieur.“

Ihre Augen begegneten sich einen Augenblick, und gleich darauf war sie um die nächste Straßenecke verschwunden.

Ich wanderte wie ein Träumender nach Gzaura zurück. Die Wege der Weiber sind wunderbar, aber Senora Dorothea war ein reines Rätsel. Ihre wunderbare Schönheit und Kumm hatten mich vollständig bezaubert.

II.

Es erfolgte vorläufig keine Lösung der politischen Krise. Während dieser unruhigen Zeit war ich genötigt, täglich nach Bayonne zu reisen, um mein Telegramm nach London abzuschießen. Die Carlisten arbeiteten in aller Stille, die verschiedenen politischen Parteien hielten viele Versammlungen ab, in militärischen Kreisen brüskte man offen seine Unzufriedenheit aus, und es zirkulierten schon unheimliche Gerüchte von einem Staatsstreich. Ich hatte Senor Canovas del Castillo, Senor Romero y Robledo und Senor Navarro Reverter interviewt und das Resultat nach London telegraphiert. Mir verging die Zeit inzwischen sehr schnell. Morgens machte ich Spaziergänge mit der reizenden Senorita Dorothea, nachmittags schrieb ich und abends fuhr ich über die Grenze. Auf unseren schönen Morgenspaziergängen hatten wir schon Los Pasajes und Monte Igualdo besucht, wir waren aber Pajeo de Attegorita nach dem Monte Orgullo gewandert, um die Aussicht nach den Pyrenäen zu genießen, und meine Bewunderung für Dorothea stieg mit jeder Stunde, die ich in ihrer Gesellschaft verlebte. Sie legte jetzt immer die Mantilla ab und ging in bloßer Figur, mit einem Hute auf dem Kopfe. Jeder Zug ihres schönen Gesichtes trug das Gepräge patrizischer Bornehmtheit und ihre Unterhaltung war stets lebhaft und geistreich. Eines Tages, als wir den Pajeo de Attegorita vor der Stadt am Meere entlang gingen, erklärte ich ihr, wie sehr ich als Zeitungskorrespondent dabei interessiert wäre, zuverlässige Nachrichten in Betreff der Bildung des neuen Kabinetts zu erhalten.

Da sie lebhaftes Interesse für Journalistik zeigte, erzählte ich ihr auf ihre Fragen einige meiner Abenteuer, die ich auf der Jagd nach neuen Nachrichten erlebt hatte. Es zeigte sich dabei, daß sie lebhaftes Interesse für Politik nährte, als sie eingehend die verschiedenen politischen Auffassungen kritisierte und zwar mit einer

Schärfe der Logik, die keinem Staatsmanne Schande gemacht hätte. Ich erzählte, was ich über Sennor Canovas del Castillo's Bestrebungen, ein neues Rabinett zu bilden, nach London berichtet hatte, sie schüttelte aber den Kopf und sagte lachend: „Ich glaube, Sie sind doch ein wenig auf den Irreweg gefahren. Obgleich die Kritik noch verwickelter ist, als Sie ahnen, kann sie doch jeden Augenblick vorläufig geschlossen werden.“

„Wenn sie das wird, muß ich Ihnen leider Lebewohl sagen,“ sagte ich bewegt, „aber die Erinnerung an diese glücklichen Tage wird stets in meinem Herzen fortleben.“

Sie blickte einige Augenblicke schweigend auf das sonnenbeglänzte unendliche Meer hinaus. Dann sagte sie schmerzlich: „Und dann werden Sie nach London zurückkehren — und — und — mich vergessen.“

„Nein, nie, Doroteita,“ sagte ich innig. „Ich werde diese Stunden stets als die glücklichsten meines Lebens betrachten.“

Ihre Brust hob und senkte sich. Während wir unsern Weg fortsetzten, hielt ich ihre kleine Hand in der meinigen und stärkte

ihr die Gefühle ins Ohr, welche ich für sie empfand. Ich weiß kaum noch, was ich sagte, aber sie hörte mich schweigend an, bis ich geendet hatte. Dann zog sie langsam aber bestimmt ihre Hand aus der meinigen und antwortete bewegt: „Nein, nein, wir können niemals mehr als Freunde füreinander werden. Unsere Verhältnisse sind so weit, weit voneinander verschieden.“

„Ja, ich verstehe Sie,“ sagte ich traurig, indem ich mich herabbeugte und ihr in die großen, klaren Augen sah. „Wenn ich reich wäre, dürfte ich wohl wagen, um Ihre Hand zu bitten? Aber wie die Sachen stehen, darf ich mir wohl keine Hoffnung machen.“

Langsam und traurig schüttelte sie den Kopf.

„Aber ich liebe Sie.“

„Ich zweifle nicht daran,“ antwortete sie mit heiserer Stimme, indem sie tief leufzte.

„Sie erwidern meine Gefühle nicht?“ wagte ich zu fragen.

„Das habe ich nicht gesagt,“ antwortete sie schnell. „Vielleicht liebe ich Sie ebenso innig, wie Sie mich. Aber trotzdem können wir uns nicht heiraten.“

(Fortsetzung folgt.)

— — — — —
Allerlei.
 — — — — —

In unseren Bildern.

Pierre Curie †.

Der berühmte Entdecker des Radiums, Professor Pierre Curie, ist am 19. April in Paris im Alter von 47 Jahren einem tragischen Geschick zum Opfer gefallen. Er wollte an der Ecke der Rue Dauphine, der Pont Neuf gegenüber, die enge und überfüllte Straße überschreiten, glitt dabei aber aus und fiel unter einen Lastwagen, dessen linkes Hinterrad dem Gelehrten den Kopf zermalmte. Pierre Curie galt als einer der bedeutendsten Forscher, der in gemeinsamer Arbeit mit seiner Gattin bahnbrechende Ergebnisse auf dem Gebiet der Chemie zu verzeichnen hat. Vor acht Jahren gelang dem Ehepaar die Auf- findung des Radiums, als man Curie aber für diese Entdeckung durch das Kreuz der Ehrenlegion auszeichnen wollte, lehnte er die Ehrung ab, da ihm seine Frau bei der Entdeckung des wichtigen Strahlstoffes die wertvollste Hilfe geleistet habe, und ihr die Auszeichnung zukomme. Madame Curie hatte in Paris Mathematik und Physik studiert, und als sie dann im Laboratorium ihres Mannes weiterarbeitete, glückte es ihr, durch die Auf- findung des Atomgewichtes des Radiums der weiteren Forschung ihres Mannes auf diesem Gebiete die Wege zu ebneten. Im Jahre 1903 erhielt das gelehrte Ehepaar gemeinsam mit dem französischen Physiker Henri Becquerel den Nobel-Preis für Chemie.

Das Bismarck-Denkmal in Darmstadt.

Am 1. April wurde in Gegenwart des hessischen Großherzogs paars das Bismarck-Denkmal in Darmstadt feierlich enthüllt. Die Schöpfer desselben sind die Professoren Ludwig Habich und Friedrich Wäger. Die Größe der Figur beträgt mit dem ornamentierten Postament 340 Meter, die Gesamthöhe des Denkmals nahezu 8 Meter. Als Material ist durchweg weißer Muschelkalk aus dem Maingebiet verwendet. Den Hauptschmuck des Denkmals geben vier Bronzereliefs ab, die an dem äußeren Brunnearand angebracht sind. An der Südseite des Denkmals sehen wir ein altes Ritterchen, das den begeistert lauschenden Enkeln die Geschichte des Deutsch-französischen Krieges erzählt. Nach Norden zu ist das Symbol des Friedens zu schauen, die prächtige Figur eines Bauern, der seinen Pflug durch friedliches Gelände führt. Das Relief an der Ostseite stellt einen greisen Sänger mit der Harfe dar, der vorahnend die Einigung des deutschen Vaterlandes verkündet. Die Westseite endlich zeigt uns einen Repräsentanten aus Deutschlands Vergangenheit, einen kraftvollen Ritter des Mittelalters. Die Gesamtkosten des Denkmals werden mit zirka 50 000 Mark angegeben.

Die Zerstörung von San Francisco.

Noch hatten sich die Gemüter nicht über die schrecklichen Verheerungen beruhigt, welche der Ausbruch des Vesuv in Süditalien herbeigeführt, als der Telegraph eine neue entsetzliche Katastrophe meldete, durch welche die blühende kalifornische Hauptstadt an der Westküste der Vereinigten Staaten von Nordamerika vollständig vernichtet wurde. In den frühen Morgenstunden des 18. April wurde die Bevölkerung von San Francisco durch einen gewaltigen Erdstoß aus dem Schlafe aufgeschreckt, dem bald noch zwei weitere Stöße folgten, von denen der letzte der stärkste war. Tausende von Häusern schwankten und stürzten in sich zusammen, zahllose Menschen unter den Trümmern begrabend. Auch der herrliche Bau des Rathauses, das unsere Ab- bildung vor der Katastrophe zeigt, fiel dem Erdbeben zum Opfer und ebenso stürzte u. a. das wunderbar auf einem Felsen an der Küste gelegene „Cliff-Hotel“ durch die Erschütterungen in das Meer. Durch die heftigen Schwankungen des Erdbodens wurden aber auch die Röhre der Wasser- und Gasleitungen zerbrochen, das Gas entzündete sich und in kürzester Frist standen zahlreiche Gebäude der unglücklichen Stadt in Flammen. Da kein Wasser zur Verfügung stand, so griff die Feuersbrunst ungehindert mit rasender Schnelligkeit um sich und drang von einem Viertel der Stadt zum andern vor. Um ihm nach Möglichkeit Einhalt zu gebieten, mußte man eine Anzahl großer Gebäude mit

Dynamit in die Luft sprengen, dennoch wütete das Feuer, besonders in der im Tale liegenden City, von Stunde zu Stunde weiter. Am späten Abend des 19. April begann man zu hoffen, des Feuers Herr zu werden, doch umsonst. Der Bevölkerung, die, soweit sie nicht inzwischen die brennende Stadt verlassen und in benachbarten Ortschaften Unterkommen gefunden hatte, obdachlos im Freien kampierte, drohte jetzt zugleich der Ausbruch einer Hungernot; viele Tausende der geängstigten Flüchtlinge mußten mehrere Tage hungern und dürsten, bis es gelang, ihnen die nöthigsten Lebensmittel zuzuführen. Am 22. April war endlich die Feuersbrunst in der Hauptsache zum Stillstand gebracht worden, nachdem sie auf einem Flächenraum von 23 englischen Quadratmeilen fast alles Brennbares vernichtet hatte. Die Anzahl der ums Leben gekommenen Menschen läßt sich vorläufig nicht genau feststellen, sie geht aber ohne Zweifel in die Tausende; ebenso ist der materielle Schaden, den die Katastrophe angerichtet hat, bis jetzt nur annähernd zu berechnen. Versicherungssachleute schätzen ihn auf 300 Millionen Dollar.

Rätsel - Ecke.

Pyramidenrätsel.

H
 A A A
 A L L L L
 U U U U E E E
 E E R R R R S S S
 O O I B B N N N U D W

Nach Ordnen der Buchstaben be- zeichnen die wage- rechten Reihen: Einen Buchstaben, einen nächtlichen Raubvogel, einen Nebenfluß der Weser, einen Mädchennamen, den lateinischen Namen einer Stadt im Havelland, eine Kolonie in Australien. Die mittlere senkrechte Reihe ergibt sodann einen deutschen Dichter. A. v. Stern.

Literarisches Versrätsel.

Wer glücklich ist, der bringt das Glück,
 Und nimmt es nicht im Leben.
 Es kommt von ihm und kehrt zurück
 Zu ihm, der es gegeben.
 In obigem Zitate ist der Verfasser desselben enthalten; sein Name zählt zehn Buchstaben. Wie heißt der Dichter? A. v. Stern.

Auflösungen der Aufgaben in der letzten Nummer:

Auflösung der Zahlenpyramide:
 K
 J a
 M a i
 M a i n
 A r m i n
 K a r m i n

Auflösung des magischen Dreiecks.
 S A M O S
 A h a b
 M a i
 O b
 S

Auflösung des Homonymd.
 Karbe.

Auflösung des Bilderrätsels.
 Große Worte und Federn gehen viele auf ein Pfund.

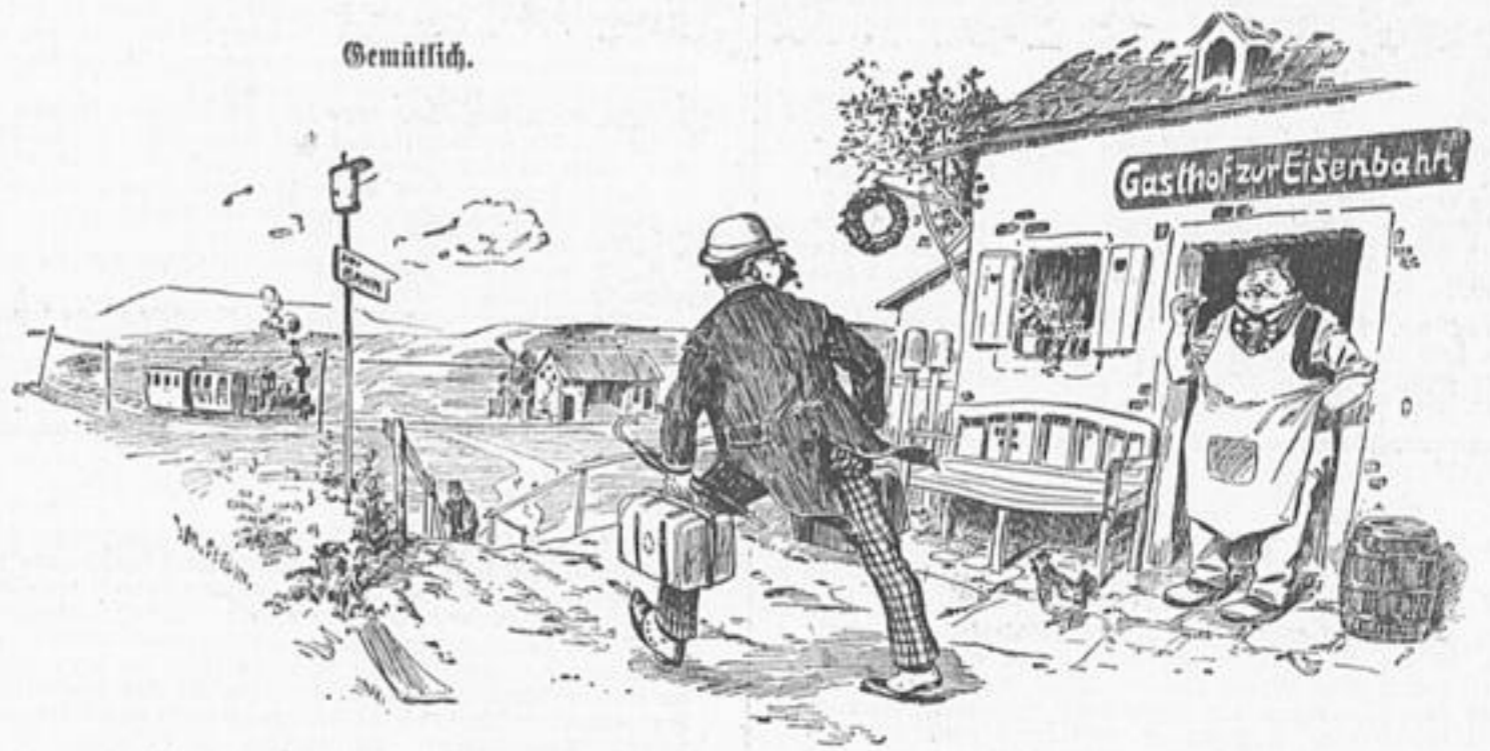
Auflösung der Scharade.
 Weinstrauch.

Auflösung zu: Ein Urteil Salomo's.

Die zwei Araber und der Fremde verzehrten zusammen 8 Datteln und es erhielt also jeder 8 Drittel. Da der eine aber 3 Datteln beigeuert hatte = 9 Drittel, jedoch 8 Drittel selbst mit verzehrte, so hatte er dem Fremden nur 1 Drittel von seinem Vorrat überlassen. Der andere hatte 5 Datteln geliefert = 15 Drittel, 8 Drittel hatte er selbst gegessen und sonach dem Fremden 7 Drittel gegeben. Salomo hatte demnach zweifellos recht, wenn er dem einen nur 1, dem andern aber 7 Dufaten zusprach.

Humoristisches.

Gemütlich.



Reisender (der eben einen Zug einfahren sieht und darum zu laufen anfängt): „Sie, Herr Wirt, kann ich den Zug wohl noch erreichen?“
 Wirt: „Ja freilich — aber laufen brauchen's net so, Herr Nachbar, der Sekundärzug fährt eben erst ein. Da können's noch ruhig hereintommen und a Maß Bier trinken — grad' is' frisch anzapft worden!“

(Naheliegende Vermutung.) Moritz (der gesehen hatte, wie sein Schulkamerad von dessen Vater, einem Postsekretär, mit einem Rohrstock gezüchtigt wurde): „Du, Fritz, dein Vater is wohl jetzt bei der Rohrpost?“

(Natürlich.) „Nun, wie hat der Vorsitzende des Abstinenzvereins in der Festigung gesprochen?“ — „Sehr nüchtern!“

(Falsch verstanden.) Feldwebel: „Jeder Soldat is seinem unmittelbaren Vorgesetzten stets Achtung schuldig. Mayer, Sie haben wieder nicht aufgepaßt, was habe ich jetzt gesagt?“ — Mayer: „Die unbemittelten Vorgesetzten sind dem Soldaten stets etwas schuldig.“

(Starke Zumutung.) Mieter: „Ich dent, wenn Sie mir gerade unter mein Zimmer die Maschine aufstellen, explodiert sie einmal, nachher is meine ganze Sach' hin!“ — Hausbesitzer: „Das ersieh' ich Ihnen dann bei Heller und Pfennig!“ — Mieter: „Ja . . . aber gesetzt den Fall, sie schlägt mir auch meinen Hirnkasten ein?“ — Hausbesitzer: „Jetzt lassen's mich aber aus . . . für jeden alten Kasten kann ich doch nicht aufkommen!“

(Unverschämte.) Bettler (der zwei Pfennige erhält): „Soll is noch wat 'rausgeben, Madammen?“

Begründung.



„Nicht wahr, auch wenn ich verheiratet bin, wirst du mich noch manchmal besuchen . . .?“
 „Aber gewiß! Du kennst doch das Sprichwort: Man soll seinen Freund auch im Unglück nicht verlassen!“

Verierbild.



Wo is der zweite Athlet?